Mittwoch, den 31. Mai 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 126.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 30.— Mk. durch die Post bezogen vierteljährlich 90.— Mk., monatlich 30.— Mk., frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr vorm. und 5—6 Uhr nachmittags. — Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. — Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 80 Pfg., Familienanzeigen 70 Pfg., Stellengesuche 60 Pfg., außerhalb 1.— Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 4.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Oberschlesien vor der Uebergabe an Polen.

Ratifizierung des deutsch-polnischen Vertrages. — Ein Mißtrauensvotum der Deutschnationalen.

Deutscher Reichstag.

222. Sitzung, vormittags 11 Uhr.

Sondersitzung des Reichstags zum **deutsch-polnischen Abkommen über Oberschlesien.**

Die Sitzung kennzeichnete sich schon äußerlich **als Kundgebung der Trauer über die Losreißung eines großen Teiles von Oberschlesien.** Die Fahnen auf dem Reichstagsgebäude wehten halbmast. Im Saal, gegenüber dem Platz des Präsidenten, hing das weiß-gelbe Banner Oberschlesiens mit dem schwarzen schlesischen Adler von Trauerflor umsäumt.

Die erste Beratung wurde ohne jede Aussprache erledigt.

Bei der 2. Lesung berichtete Abg. **Hoetzsch** (Dn.) über die Ausschußberatungen, bei denen die von der Entente geforderte Art der Lösung der oberschlesischen Frage von allen Parteien als Bruch des Friedensvertrages bezeichnet worden ist, gegen den feierlich Protest eingelegt wurde. Der Ausschuß dankte den deutschen Unterhändlern in Genf, vor allem auch dem Leiter der Unterhandlungen, dem schweizerischen Staatsmann Calonder. Der Ausschuß beantragt, **die von Dr. Schiffer in Genf und vom Reichsrat ausgesprochene Rechtsverwahrung gegen die Losreißung Oberschlesiens zu wiederholen.** (Beifall.)

Reichskommissar Dr. Schiffer

führte aus, der Vertrag sei natürlich kein vollkommenes Instrument, wie es überhaupt unmöglich sei, die dem deutschen Volkskörper durch Gewalt zugefügte Wunde durch juristische Medikamente zu heilen. Mit der Unterzeichnung könne die Vergangenheit nicht ausgelöscht werden. Diese Unterzeichnung bedeute keinen Abstrich von unserer Rechtsverwahrung. (Beifall.) Dr. Schiffer schilderte dann noch einmal das Zustandekommen der Teilung Oberschlesiens, weil über diese Dinge nicht Gras wachsen dürfe. Der Gedanke der Völkerversöhnung und des Friedens dürfe nicht dazu benutzt werden, aus Unrecht Recht zu machen, und als Deckmantel für krasse Gewalt. Wir rufen den losgerissenen Volksgenossen zu:

„Erfüllt Eure Staatsbürgerpflicht unter polnischer Regierung, aber unbeschadet dieser Pflichten könnt Ihr Euer deutsches Leben weiter führen, nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in kultureller und sozialer Hinsicht. Arbeitet weiter, aber bleibt auch im fremden Land gute Deutsche!“ (Lebhafter Beifall.)

Abg. Sezeponiky Nicolaiy Oberschlesien (Zentr.)

spricht im Namen der losgerissenen deutschen Bevölkerung Oberschlesiens einige Worte des Abschieds. Wir haben aus Vaterlandsliebe und Rechtsgefühl deutsch gestimmt. Der Völkerbundsrat hat den Willen der deutschen Mehrheit mißachtet und den lebendigen, einheitlichen Organismus zerrissen. Ueber 400 000 deutschfühlende Bewohner werden durch eine willkürlich gezogene Grenze zu polnischen Staatsbürgern gemacht. **Wir werden unsere Staatsbürgerpflichten erfüllen, aber unser deutsches Volkstum werden wir nicht aufgeben. Die Zugehörigkeit zu deutschem Volkstum kann uns kein Machtspruch aus dem Herzen reißen.** (Stürmischer Beifall.)

Abg. Okonsky (Soz.)

erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen, nimmt den Protest gegen die Losreißung an und versichert unter lebhaftem Beifall, daß auch die zu polnischen Staatsbürgern gewordenen Oberschlesier sich immer mit dem deutschen Volkstum verbunden fühlen würden.

Abg. Ulitzka (Zentr.):

Das Zentrum wird für das Abkommen stimmen, wiederholt aber bei dieser Gelegenheit den entschiedenen Protest gegen die Teilung Oberschlesiens, die juristisch ein Rechtsbruch, politisch eine Torheit und wirtschaftlich ein Verbrechen ist.

Reichskanzler Dr. Wirth

spricht in kurzen Ausführungen den Dank der Reichsregierung für die Arbeit der deutschen Unterhändler in Genf aus. Er dankt den Kollegen Schiffer, Lewald und Dr. Simon. Sie alle hätten sich von dem Gedanken leiten lassen, daß in Mitteleuropa genug Ruinen geschaffen worden sind und daß es jetzt gelte, dieses Mitteleuropa vor Zerrüttung und Zusammenbruch zu retten. Daß sie in endlosen Verhandlungen die Rechte des Volkes und Sicherung der sozialen Errungenschaften für die oberschlesische Arbeiterschaft gewahrt hätten, dafür werde ihnen nicht nur das deutsche Volk, sondern ganz Europa zu Dank verpflichtet sein. Diesen Dank dehnte er aus auf die gesamte oberschlesische Bevölkerung. Was sie im Laufe der Jahre erduldet habe, sei ein Leidensweg gewesen. **Gewiß hätten auch gegenüber der brutalen Gewalt sich oberschlesische Männer in ehrlicher Aufwallung und mit gutem Recht zur Verteidigung der Heimaterde zur Wehr gesetzt. Niemand könne ihnen das verwehren. Ehre gebühre dem Andenken der Gefallenen.**

Das heute vorliegende Gesetzwerk solle dem Frieden in Oberschlesien und dem Gedanken der Verständigung in ganz Mitteleuropa dienen. Er bitte, das Gesetz anzunehmen, um auch der oberschlesischen Bevölkerung, die keine Katastrophe wolle und nicht neue Ruinen wünsche, den Frieden zu geben. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Frau Sender** (USP.) protestiert gegen die Teilung Oberschlesiens, weil über die Menschen wie über Ware verfügt worden sei. Wir lehnen jeden Imperialismus ab, auch den Deutschlands und machen daher die frühere deutsche Regierung für die Schaffung des Königreichs Polen verantwortlich. Sie stimmt dem Abkommen zu, lehnt aber die Rechtsverwahrung ab.

Abg. **Hergt** (Dn.) lehnt den Vertrag aus grundsätzlichen Bedenken ab und stimmt der Rechtsverwahrung des Ausschusses zu. Er schließt unter lebhaftem Beifall der Rechten **mit der Versicherung, das deutsche Volk werde nicht ruhen, ehe der geraubte Teil des auf ewig ungeteilt und deutschbleibenden Oberschlesiens wieder mit der deutschen Heimat vereinigt sei.**

Abg. v. Rheinbaben (Deutsche Vpt.) lehnt den aus einem Diktat der Botschafterkonferenz entstandenen Genfer Vertrag ebenfalls ab und schließt wie sein Vorredner mit der Aufforderung an die losgerissenen Oberschlesier, **festzubleiben und unbeirrbar zu glauben an den Tag der Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterland.** (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Pohlmann** (Dem.) wiederholt die feierliche Rechtsverwahrung seiner Partei gegen die Entscheidung der Botschafterkonferenz und dankt der losgerissenen Bevölkerung für die Deutschland bewiesene Treue, die über die staatsbürgerliche Trennung hin andauern würde. Dem Vertrag stimmt der Redner zu.

Abg. **Emminger** (Bayer. Vpt.) gibt eine ähnliche Erklärung ab.

Abg. **Höllein** (Komm.) erklärt, den nationalistischen Rummel nicht mitzumachen, worauf die meisten Abgeordneten der Rechten unter Pfui-Rufen den Saal verlassen. Der Redner lehnt den Genfer Gewaltvertrag ebenso ab wie seinerzeit den Versailler Raubvertrag.

Hierauf wird das Abkommen in 2. und 3. Beratung mit Zweidrittel-Mehrheit gegen die Stimmen der Rechten und der Kommunisten angenommen.

Präsident Loebe

knüpft an die Feststellung der Annahme Worte der Trauer über den Verlust Oberschlesiens, die von den Abgeordneten und den Regierungsvertretern stehend angehört werden. Nur die Kommunisten und Unabhängigen bleiben sitzen. Der Präsident schließt mit den Worten:

„In Not getrennt, in Treue vereint! Unvergänglich möge diese Treue hüben und drüben sein, unvergänglich auch die Rechtsverwahrung, welche die deutsche Regierung gegen die Teilung Oberschlesiens eingelegt hat.“ (Lebhafter Beifall.)

Nach debatteloser Annahme der mit dem Vertrag zusammenhängenden Rechtsabkommen wird um 1 Uhr die Vormittagssitzung geschlossen.

223. Sitzung vom 30. Mai (Nachmittagssitzung).

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 2,30 Uhr.

Anfragen:

Auf Einspruch des Abg. Schoch (D. Vpt.) gibt Legationsrat Friedberg zu, daß der Arbeiter Wagner von einem französischen Kanonier, dem er den Zutritt zu einer Wirtschaft verweigert hatte, erschossen wurde. Der Täter wurde zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Entschädigungsansprüche für die Hinterbliebenen sind geltend gemacht, aber noch nicht geregelt.

Auf eine Anfrage des Abg. Most (D. Vp.) zu dem Fall der Ermordung eines 13jährigen Mädchens durch einen belgischen Gendarm in Duisburg teilt Oberregierungsrat Meyer mit: Nach dem der Reichsregierung zugegangenen Bericht wurde der belgische Gendarm Huens am 20. April von dem belgischen Kriegsgericht in Aachen wegen Körperverletzung mit tödlicher Folge zu sieben Jahren Zuchthaus, Degradation und Ausschluß aus dem Heere sowie zu 5000 Francs Geldbuße an den Vater des Mädchens verurteilt. Der Vater hat zur Geltendmachung seiner Schadenersatzansprüche mit seinem Rechtsanwalt der Kriegsgerichtssitzung beigewohnt. Der Kläger hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Ein deutschnationaler Mißtrauensantrag.

Abg. Dr. Hoetzsch (Dn.):

Kurz vor dem Verfalltag wisse man nicht, welche Vorschläge die deutsche Regierung der französischen unterbreitet habe. Die deutschnationale Fraktion beantragt daher folgendes:

Der Reichstag mißbilligt das Verfahren der Regierung bei den Reparationsverhandlungen, das mit den Rechten des Reichstags nicht vereinbar ist. Deshalb verweigert der Reichstag der Regierung das Vertrauen.

Das ganze Reparationsproblem könne nur unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden: Herabsetzung der Reparationen auf ein erträgliches Maß. Wie denkt sich die Regierung die Aufbringung von 50 Milliarden weiterer Steuern. Die Richtlinien für die Vorschläge der Regierung in Paris müssen grundsätzlich abgelehnt werden. Notwendig sei eine endgültige Festsetzung der Reparationsleistungen im Rahmen des Möglichen und unsere Sicherung gegen Sanktionen. Der amtliche Pressedienst habe auf der Konferenz von Genua vollkommen versagt. Daß sich die wirtschaftspolitische Kommission für die Meistbegünstigung ausgesprochen habe, sei zu begrüßen. Mit der Sowjetregierung müßte man einen Modus vivendi finden. Im gegebenen Augenblick einen deutsch-russischen Vertrag abzuschließen, sei richtig gewesen. Für den Mord am Grafen Mirbach muß Genugtuung gegeben werden. Gegen die Einwanderung der Ostjuden seien Maßnahmen notwendig. In der Reparationsfrage würden die Deutschnationalen die schärfsten Gegner dieser Regierung sein und bleiben.

Die Abstimmung über das deutschnationale Mißtrauensvotum findet am Mittwoch statt.

Abg. **Crispien** (USP.) macht der deutschnationalen Politik zum Vorwurf, daß sie zum Zusammenbruch geführt habe. Mit der Politik des Herrn Hermes habe man schlechte Erfahrungen gemacht. Eine neue Wirtschaftspolitik sei notwendig.

Abg. Becker-Hessen (D. Vpt.)

geht auf einzelne Ausführungen Crispiens ein. Ohne Mehrerzeugung von Gütern könnten die Reparationsverpflichtungen nicht erfüllt werden. Gegen den Vertrag von Rapallo muß man ernste Bedenken äußern. Aber immerhin sei es ein Weg, auf dem allein die Verbindung der Welt herbeigeführt werden müsse. **Durch die Vorbesprechungen, die Minister Hermes in Paris geführt habe, sei auch das Parlament gebunden, dessen Ausschuß das Ministerium nur sei. Es sei bedenklich, daß man einen zweiseitigen Vertrag erstrebe, bei dem aber nur der eine seine Karten auf den Tisch lege.** Zur Zwangsanleihe übergehend, führte er aus, der Weg der Zwangsanleihe wäre nicht beschritten worden, wenn nicht schon die Steuer bis aufs äußerste angespannt sei. Im deutschen Volke lebe die Gewißheit, daß Deutschland einmal wieder hochkommen werde. (Beifall.)

Abg. **Dernburg** (Dem.): In Fragen der auswärtigen Politik sollte es keine Parteien geben. Der Mißtrauensantrag der Deutschnationalen ist nicht nur unangebracht, sondern lächerlich. (Beifall in der Mitte.)

Schluß 8 Uhr.

Nächste Sitzung Mittwoch 8 Uhr. Kleine Vorlagen. Abstimmung über den deutschnationalen Mißtrauensantrag.

Die Reparationskommission und die deutsche Note.

Wie die Pariser Morgenblätter mitteilen, hat die Reparationskommission bereits die deutsche Note mit den Vorschlägen verglichen, die mit Hermes in offiziösen Besprechungen festgelegt wurden. „Petit Parisien“ schreibt, schon jetzt könne man sagen, daß die Note in großen Zügen befriedigend sei. Sie erkenne der Reparationskommission so weit wie möglich ein Informationsrecht zu über die finanzielle Lage des Reiches. Dieses Recht gestatte jedoch nicht die Möglichkeit, einer Einmischung in die Reichsverwaltung selbst; diese bewahre ihre vollkommene Souveränität. Die deutsche Antwort scheine auch den Vorschlägen der Reparationskommission inbezug auf die Einschränkung der Inflation zu entsprechen, da sie als Maximum der Papiergeldausgabe den Stand vom 31. März 1922 annähme, aber auf Durchführung der internationalen Anleihe rechne. Endlich enthalte die deutsche Note unter anderen wesentlichen Punkten das Versprechen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Kapitalflucht nach dem Ausland kontrolliert werde.

Oberschlesien vor der Uebergabe.

Von unserem oberschlesischen Mitarbeiter.

Die Besetzungspläne für Oberschlesien liegen nunmehr vor. Die Uebernahme der Eisenbahnen soll am 5. und 6. Juni erfolgen. Die Postämter werden am 8. und 9. Juni übernommen. Die sonstigen Verwaltungsbehörden gehen am 10. Juni in die Hände der Polen über, die Polizeireviere, die jetzt von der Polizei Oberschlesiens (Abo) verwaltet werden, am 15. Juni.

Dem Vernehmen nach rücken erst die französischen Truppen ab, ihnen folgen die Italiener und zum Schluß die Engländer. Das polnische Heer, und zwar die 3., 8. und 23. Division, rücken nach Oberschlesien. Dauernd in Oberschlesien bleibt allerdings nur die 23. Division. Die militärische Besetzung von Kattowitz ist für den 10. Juni vorgesehen. Die vollständige Uebernahme Rybnicks soll am 19. Juni erfolgen.

Abschied von Oberschlesien.

Halbstock weht die Flagge auf dem Reichstagsgebäude in Berlin. Ein Akt der Trauer, der tiefsten Trauer für jeden national empfindenden, national denkenden Deutschen, der sich in den gestrigen Vormittagsstunden in dem monumentalen Wallot-Bau in Berlin abspielte, demselben Wallot-Bau, der gewissermaßen in seinem gewaltigen, künstlerischen Ausmaßen dem deutschen Volke als Siegesdenkmal für die 1871 errungene deutsche Einheit einst dargebracht wurde. Ein schwarzer Tag diese gestrige Vormittagssitzung im deutschen Reichstag, ein Tag schmerzlicher Trauer — der erste formelle Abschied des deutschen Volkes vom deutschen Oberschlesien.

Umflort grüßt uns gegenüber dem Präsidentensitz das weiß-gelbe Banner Oberschlesiens mit dem schwarzen schlesischen Adler! Das böse Trauerspiel auf die üble Gewaltkomödie von Versailles und Genf setzt mit seinem erschütternden Schlußakt ein. Es geht ums Abschiednehmen von den oberschlesischen Brüdern und Schwestern, es gilt, das deutschpolnische Abkommen rechtsgültig zu machen, zu ratifizieren. Lange Monate lang stand dieser böse, schwarze Tag als drohendes Gespenst vor der deutschen Seele, und nun, wo er gekommen, wo er gallenbittere Wirklichkeit geworden, nun gilt es, die Zähne fest aufeinanderbeißen und mit deutscher Würde den rohen Peitschenschlag hinzunehmen, den der verschlagene, übermütig gewordene Gegner mit seinen famosen 14 Punkten von Wilson dem vertrauensseligen deutschen Michel auszuteilen sich erfrechte. Jedem ehrlichen deutschen Manne, jeder ehrlichen deutschen Frau muß das Blut siedend heiß in den Kopf steigen, wenn er im Hinblick an die Vorgänge, die sich gestern vormittag im Deutschen Reichstag abspielen mußten, zurückblickt auf seine stolze, deutsche Geschichte, zurückdenkt an die brennende Schmach der Novemberschande des Jahres 1918.

Und zu dieser brennenden Schmach gesellt sich die graue Sorge über den wirtschaftlichen Verlust, den dieser brutale Gewaltstreich dem verarmten, wehrlosen, aus tausend Wunden blutenden Vaterlande gebracht, gesellt sich der glühende Schmerz, Abschied zu nehmen von denen, die in den Tagen des bittersten Elends, der grausigsten Not in Treue zu uns gestanden haben. Vor unserem geistigen Auge steht es wieder in den grellsten Farben da, das grausame, blutige Martyrium des langen Oberschlesien-Kampfes, der mit den Dezembertagen 1918 einsetzte bis in die heutigen Stunden in alter, harter Heftigkeit währte, und leider noch lange nicht abgeschlossen sein dürfte. Wir sehen sie wieder in dieser schwarzen Stunde in den leuchtendsten Farben vor uns, die vorbildliche, deutsche Treue unserer oberschlesischen Brüder und Schwestern, die von Hab und Gut ließen, in Not, Elend und Tod gingen um ihres Deutschtums, um ihrer deutschen Treue willen. Es steht vor uns dieses heldenmütige, oberschlesische Deutschtum, das standhaft, kernig und zäh vier blutige polnische Aufstände überwand, das die schmerzende Geißel des französischen Sklavenhalters Le Rond, eine Geißel, die mit sadistischem Zynismus Striemen zu schlagen wohl verstand, mit Standhaftigkeit in deutschen Ehren ertrug. Und wir sehen dasselbe oberschlesische Deutschtum, wie es trotz dieser unsagbaren Leiden ein glattes deutsches Plebiszit durchzusetzen verstand — um — o grauser Hohn — von den Priestern der 14 Wilsonschen Punkte vergewaltigt zu werden.

Deutsches Heldentum, oberschlesisches Heldentum in des Wortes hehrster Bedeutung! Wenn die spätere, unparteiische Geschichtsschreibung einmal voll und ganz den Schleier gelüftet haben wird über all die unerhörten Einzelheiten dieser oberschlesischen Bedrückungen, dieser oberschlesischen Vergewaltigungen, dann wird die Welt erst staunend sehen, was das oberschlesische Deutschtum in diesen langen Leidensjahren um seiner deutschen Treue willen ertrug, welch vorbildliche Blüten wirklich wahren deutschen Heldentums dieser Abstimmungskampf gezeitigt hat. Nun schreitet dieser böse, unerhörte Gewaltstreich in der Geschichte der Völker seinem traurigen Schlußkapitel zu. Durch eigene Schuld in unserem inneren Kern stark geschwächt, müssen wir den brutalen Gewaltstreich unserer übermütigen Gegner zur Stunde nicht nur erdulden, noch mehr, wir müssen sogar den grausen Hohn auf Geheiß unserer Gewalthaber mitmachen, dem Rechtsbruch ein Scheinmäntelchen des Rechts umzuhängen, „den Vertrag zu ratifizieren“.

Aber der heiße Dank für die uns unter schwersten Opfern dargebrachte uneingeschränkte Treue des oberschlesischen Deutschtums verpflichtet uns einmal zu dem schlackenlosen Eingeständnis, daß wir durch die Novemberschmach 1918 selbst Schuld sind an der Schmach, die man uns jetzt angetan, ein an

dermal zu dem ausdrücklichen Bekenntnis, daß wir nur der rohen, brutalen Gewalt weichen, wenn wir das deutsche Oberschlesien zur Stunde aufgeben müssen, daß wir uns nie dazu hergeben, Gewalt rechtens für Recht anzuerkennen, und schließlich, daß es die Aufgabe des gesunden Deutschlands ist und sein muß, sich in Ehren wieder zu holen, was brutale Gewalt uns geraubt.

Die sogenannte augenblickliche Mehrheit des Reichstages glaubte in ihrer gestrigen feierlichen Trauersitzung es bei einer ausdrücklichen Rechtsverwahrung bewenden lassen zu können. Von der eigenartigen Haltung der Kommunisten und Unabhängigen wollen wir aus nationalem Reinlichkeitsgefühl in dieser Stunde am besten schweigen. Die Rechte des Hauses, Deutsche Volkspartei, wie Deutsch-Nationale, dagegen gab mit vollem Recht der nationalen Anschauung Raum, daß eine bloße Rechtsverwahrung bei Anerkennung des Vertrages nicht genüge, sie lehnte glatt den ganzen Vertrag ab. Das mag zur Stunde der augenblicklichen Ohnmacht eine reine Theorie sein, diese Theorie war aber aus nationalen Ehrbegriffen zur Stunde höchst notwendig und wohlberechtigt.

Von Rheinbaben von der Deutschen Volkspartei und Hergt von den Deutsch-Nationalen verstanden es vorzüglich, wiederzugeben, was den Geist, den Willen dieser höchst traurigen Stunde ausmachen muß, den Ruf an unsere treuen Oberschlesier, „fest zu bleiben und unbeirrbar zu glauben an den Tag der Wiedervereinigung mit dem deutschen Vaterlande". R—r.

Das englische Echo zur Wirth-Rede.

Die „Times", die als einziges Blatt auf die Reichstagsrede Wirths in ihrem Leitartikel Bezug nimmt, sagt, es sei ein hoffnungsvolles Zeichen im gegenwärtigen Augenblick der Politik, daß das Reparationsproblem etwas wenig unbehandelbar erscheine als vor einigen Wochen. Die Anzeichen deuteten auf eine Ueberwindung der Krise hin. Die Reparationsfrage gehe in ein neues, hoffentlich glücklicheres Stadium über. **Die Anwendung von Zwang gegenüber Deutschland im Juni komme nicht mehr in Frage.** Geräuschlos sei ein neuer Weg entdeckt worden. Die Verhandlungen zwischen Hermes und der Reparationskommission seien sehr erleichtert worden durch das Bewußtsein, daß eine internationale Konferenz von Finanzmännern in Paris zur Erörterung einer deutschen Reparationsanleihe zusammentrat. Die Konferenz habe sehr wertvolle, psychologische Wirkungen gehabt. Reichskanzler Wirth habe in seiner Rede vermieden, die Reparationsfrage zu berühren. Es spreche viel dafür, daß die Reparationsfrage für den Augenblick der Atmosphäre des politischen Streites entzogen und den vielen praktischen Gesetzesmethoden freies Ziel gelassen wird.

Der Berliner Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, die große gestrige Reichstagssitzung sei angeordnet worden „zur Erbauung der Ausländer". **Die wirkliche Schlacht sei in den geheimen Ausschüssen und vertraulichen Unterredungen mit den Parteiführern ausgefochten worden. Es bestehe kein Grund, weshalb der englische Zeitungsleser seine Zeit mit solchen Scheindebatten verlieren solle.**

Der Fechenbach-Prozeß vor dem Bayrischen Landtage.

Von unserem Münchener Mitarbeiter.

Im Bayerischen Landtage wurde die Interpellation der Bayerischen Mittelpartei verhandelt, die verlangt, daß die Reichsregierung das durch den Fechenbach-Prozeß in der Kriegsschuldfrage gelieferte Material allen Staaten mitteilt und die Revision des Versailler Vertrages anstrebt.

Ministerpräsident Graf Lerchenfeld beantwortete die Interpellation mit dem Hinweis, daß die in dem Prozeß getroffenen Feststellungen von großem Wert seien, wenn auch natürlich durch diesen Prozeß die allgemeine Frage von der Schuld am Kriege nicht schlechthin abgetan sei. Die bayerische Regierung werde das Material aus dem Prozeß der Reichsregierung übermitteln. Die Möglichkeit der Verwendung des Materials im Auslande werde dadurch beeinträchtigt, daß unsere hauptsächlichsten Kriegsgegner die Unrichtigkeit des Versailler Schuldspruches nicht zugeben wollen, weil damit eine der wichtigsten Stützen des Friedensvertrages zusammenstürzen würde. Weit größere Aussichten auf einen Erfolg der Aufklärungsarbeiten bestehen bei den neutralen und auch beim amerikanischen Volke. **Die im Prozeß erstatteten Gutachten der Sachverständigen seien für die Aufklärungsarbeit von unschätzbarem Wert.** Umso notwendiger sei es, das Material allen neutralen Staaten zu übergeben. In diesem Sinne werde die bayerische Regierung mit der Reichsregierung in Fühlung treten.

Der Wortlaut der deutschen Note.

Die der Reparationskommission am 29. Mai durch die deutsche Kriegslastenkommission in Paris übergebene Note hat folgenden Wortlaut:

Unter Bezugnahme auf ihre Note vom 9. Mai 1922 und die Besprechungen, welche inzwischen in Paris stattgefunden haben, beehrt sich die deutsche Regierung, in der Anlage den Plan über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches im Rechnungsjahr 1922 mitzuteilen, der auf Grund eingehender Nachprüfung gemäß der Note der Reparationskommission vom 21. März 1922 und der erwähnten Note der deutschen Note vom 9. Mai 1922 aufgestellt ist. Die Erhöhung der Einnahmen gegenüber dem zur Zeit dem deutschen Reichstag vorliegenden Haushaltsplan beruht auf einer erneuten Schätzung der deutschen Steuern, einschließlich des Steuerkompromisses, unter Berücksichtigung des in letzter Zeit ermittelten Aufkommens des vorangegangenen Jahres und der seit der letzten Schätzung fortgeschrittenen Geldentwertung.

Zu den Ausgaben

wird folgendes bemerkt: Die Zuschüsse für die Betriebsverwaltungen sind beseitigt. Für Lebensmittelverbilligung sind für 1922 nur noch 950 Millionen gegenüber 17,2 Milliarden Mark im Jahre 1921 vorgesehen. Im übrigen sind die Subventionen und Subsidien, soweit es die Rücksicht auf bestehende Verpflichtungen und die Möglichkeit der Aenderung der Organisation zuließ, weggefallen. Weitere Streichungen wurden bei den Ausgaben-Ansätzen vorgenommen. Auf diese Weise sind im Haushalte 1922 gegenüber 1921 Ausgaben im Werte von 24,5 Milliarden Mark abgesetzt. Bei den außerordentlichen Haushalten der allgemeinen Reichsverwaltung und den Betriebsverwaltungen sind, wie die Schlußbemerkung zu dem anliegenden Plan ergibt, gegenüber den Ansätzen des Etats Ersparnisse in Höhe von mindestens 3 Milliarden Mark in Aussicht genommen. Die Erzielung weiterer Ersparnisse innerhalb der Reichsverwaltung ist in die Wege geleitet. Um die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen zu sichern, faßte die deutsche Regierung neuerdings den Beschluß, im Reichsministerium einen besonderen Kommissar zu bestellen.

Schwebende Schuld:

Die deutsche Regierung ist entschlossen, sich aufs eifrigste zu bemühen, jedes weitere Anwachsen der schwebenden Schuld zu verhindern. Sie ist jedoch überzeugt, daß unter den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen solche Anstrengungen nicht durchgeführt werden können, wenn Deutschland nicht eine ausreichende Unterstützung im Wege einer äußeren Anleihe erhält. Vorausgesetzt, daß diese Unterstützung binnen einer angemessenen Frist verfügbar wird, unternimmt es die deutsche Regierung, sich mit der Angelegenheit auf folgender Grundlage zu befassen: 1. Der Stand der schwebenden Schuld vom 31. März gilt von jetzt ab als der normale Höchstbetrag. 2. Wenn am 30. Juni oder am letzten Tage eines der folgenden Monate der Betrag der schwebenden Schuld den normalen Höchstbetrag überschreitet, werden Schritte getan, um sicherzustellen, daß die Ueberschreitung innerhalb der folgenden drei Monate zurückgezahlt wird und zwar entweder a) mit Hilfe von Eingängen, welche die Ausgaben in den drei Monaten übersteigen, soweit solche Eingänge verfügbar sein sollten, oder b) durch die Aufnahme von Krediten auf andere Weise als bei der Reichsbank in einer Form, die nicht die Inflation erhöht. Wenn trotz dieser Schritte der Betrag der schwebenden Schuld am Ende der drei Monate noch den normalen Höchstbestand überschreitet, wird die deutsche Regierung alsbald Vorschläge für den Ausbau eines Steuersystems einbringen und alles zu tun, um im Wege der deutschen Gesetzgebung zu erreichen mit dem Ziel, daß noch in dem jeweils laufenden Rechnungsjahr, wenn davon über die Hälfte abgelaufen ist, binnen 6 Monaten, ein Betrag beschafft wird, welcher nicht geringer ist, als die bereits vorhandene und jede bis Ende des Rechnungsjahres voraussichtlich noch weiterentstehende Ueberschreitung. Das vorstehende Verfahren unterliegt bis auf weiteres folgenden Maßgaben: a) Solange noch keine Eingänge von auswärtigen Anleihen zur Verfügung stehen, um die von der deutschen Regierung in Erfüllung der Verpflichtungen auf Grund des Vertrages von Versailles seit dem 1. April in ausländischen Zahlungsmitteln geleisteten Zahlungen zu decken, wird für die Feststellung, ob und inwieweit eine Ueberschreitung des normalen Höchstbetrages vorliegt, ein Betrag in Höhe des Papiermarkgegenwerte der vorläufig auf diese Weise nicht gedeckten Gesamtheit der genannten Zahlungen nach dem Stande der schwebenden Schuld vom 31. März hinzugerechnet. b) Alle Eingänge aus auswärtigen Anleihen sollen zur völligen Rückzahlung dieses zum normalen Höchstbetrag hinzugerechneten Betrages verwandt werden, und zwar mit Vorrang von allen anderen Verwendungszwecken, vorbehaltlich der auf Grund des Vertrages von Versailles in ausländischen Zahlungsmitteln zu begleichenden Verbindlichkeiten und solcher anderer Lasten, hinsichtlich derer die Reparationskommission auf Ersuchen der deutschen Reichsregierung ihre Zumutung erteilt.

Nachprüfungen:

Auf der Grundlage des Schreibens, das die Reparationskommission am 21. März 1922 an den Reichskanzler richtete, erklärt sich die deutsche Regierung grundsätzlich mit den in diesem Schreiben vorgesehenen Nachprüfungen einverstanden. geht dabei davon aus, daß diese Nachprüfungen die Souveränität Deutschlands nicht antasten, den geregelten Gang der Verwaltung nicht stören und in die durch das Steuergeheimnis geschützten Vermögensverhältnisse und Angelegenheiten der einzelnen Steuerpflichtigen nicht eindringen dürfen.

Was die Einnahmen anlangt, wird die deutsche Regierung dem Garantiekomitee ohne Verzögerung alle gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen mitteilen. Sie wird mit dem Garantiekomitee über alle Maßnahmen zur Anwendung der Steuer-Tarifgesetzgebung sich ins Benehmen setzen und ihm alle notwendigen Erleichterungen zur Nachprüfung ihrer Ausführung gewähren.

Was die Ausgaben anlangt, so muß die deutsche Regierung darauf hinweisen, daß es in Deutschland bereits eine Prüfung des Ausgabendienstes gibt, die dazu dient, Etatsüberschreitungen zu verhüten. Sie ist bereit, die Wirksamkeit dieser Prüfung, soweit irgend erforderlich, zu verstärken. Die deutsche Regierung wird dem Garantiekomitee jede Möglichkeit geben, sich über die Wirksamkeit der geübten Prüfung zu vergewissern. Ueber die Einzelheiten der oben bezeichneten Nachprüfungen wird die deutsche Regierung sich mit dem Garantiekomitee ins Benehmen setzen.

Kapitalflucht:

Im Hinblick auf die starke Inanspruchnahme der Reichsregierung, insbesondere durch die Vorbereitung und Verabschiedung des Steuerkompromisses, sowie auf die anschließende wochenlange Behinderung mehrerer ihrer Mitglieder durch die Verhandlungen der Konferenz von Genua war es der Reichsregierung nicht möglich, die Frage neuer Vorschläge über Maßnahmen zur Rückführung des geflüchteten Kapitals und zur Bekämpfung der Kapitalflucht abschließend zu klären. Sie ist aber mit der Reparationskommission darin einig, daß alles getan werden muß, um das angegebene Ziel zu erreichen. Mit Rücksicht auf die zu erwartende Gestaltung der Verhältnisse mißt die deutsche Regierung der Rückführung der geflüchteten Kapitalien besondere Bedeutung bei. Sie wird alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen, um die Rückführung im Wege der äußeren oder inneren Anleihe zu erreichen. Im übrigen erklärt sich die deutsche Regierung bereit, über die Einzelheiten der Bekämpfung der Kapitalflucht mit der Garantiekommission ins Benehmen zu treten und auf Grund dieser Erörterung Maßnahmen zu treffen, die geeignet erscheinen, die Kapitalflucht zu verhindern. Die deutsche Regierung wird der Reparationskommission vor dem 30. Juni 1922 das Programm für die oben erwähnten Maßnahmen mitteilen.

Autonome Reichsbank:

Die volle Unabhängigkeit der Deutschen Reichsbank gegenüber der deutschen Regierung ist durch Gesetz vom 26. Mai 1922 sichergestellt.

Statistik:

Die deutsche Regierung ordnet an, daß die statistischen Veröffentlichungen wieder auf der Basis der Vorkriegszeit erfolgen. Sie wird dem Garantiekomitee eine Aufzeichnung über den gegenwärtigen Stand dieser Veröffentlichungen mitteilen, sie schlägt vor, die auf dem Gebiete der Statistik liegenden Fragen mit dem Garantiekomitee im einzelnen zu erörtern. Bei der Abgabe der vorstehenden Erklärung geht die deutsche Regierung davon aus, das die Reparationskommission die in der Entscheidung vom 21. März 1922 für 1922 vorgesehene Regelung der Reparationsleistungen nunmehr für endgültig erklären wird.

gez. Wirth.

In den Anlagen zur Note werden Mitteilungen über Einnahmen und Ausgaben für 1922 gemacht. In der Schlußbemerkung heißt es: Die Reichsregierung prüfte, inwieweit noch während des Rechnungsjahres 1922 Ersparnisse erzielt werden können. Dies wird bei der allgemeinen Reichsverwaltung insoweit der Fall sein, als durch die Verabschiedung des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung die Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung ermäßigt werden, wenn nicht etwa eine Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse zur Vermehrung der Erwerbslosen führen sollte. Bei der Eisenbahnverwaltung ist in Aussicht genommen, daß durch äußerste Einschränkung der geplanten Bauten und Beschaffungen 3 Milliarden gespart werden.

Anschließend an die Note gehen der Reparationskommission noch Mitteilungen über den Zwangsanleihe-Gesetzentwurf zu.

Die Pariser Vereinbarung.

Die vorläufige Vereinbarung, die in Paris zwischen Reichsfinanzminister Dr. Hermes und Herrn Bradbury getroffen und zur Unterlage der in Paris überreichten Note gemacht wurde, hat, wie die „Frankfurter Zeitung" zu melden weiß, folgenden Inhalt:

Die deutsche Regierung ist entschlossen, sich aufs eifrigste zu bemühen, jedes weitere Anwachsen der schwebenden Schuld zu verhindern. Sie ist jedoch davon überzeugt, daß unter den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen solche Anstrengungen nicht durchgeführt werden können, wenn Deutschland nicht eine ausreichende Unterstützung im Wege einer äußeren Anleihe erhält.

Vorausgesetzt, daß diese Unterstützung binnen angemessener Frist verfügbar wird, unternimmt es die deutsche Regierung, sich mit der Angelegenheit auf folgender Grundlage zu befassen:

1. Der Stand der schwebenden Schuld vom 31. März 1922 gilt von jetzt ab als der normale Höchstbetrag.

2. Wenn am 30. Juni 1922 oder am letzten Tage einer der folgenden Monate der Betrag der schwebenden Schuld den normalen Höchstbetrag überschreitet, so werden Schritte getan werden, um sicherzustellen, daß die Ueberschreitung innerhalb der folgenden drei Monate zurückgezahlt wird und zwar entweder

a) mit Hilfe von Eingängen, welche die Ausgaben in den drei Monaten übersteigen, soweit solche Eingänge verfügbar sein sollten, oder

b) durch die Aufnahme von Krediten auf anderem Wege als dem der Reichsbank und in einer Form, die nicht die Inflation erhöht.

Wenn trotz dieser Schritte der Betrag der schwebenden Schuld am Ende der drei Monate noch den normalen Höchstbetrag überschreitet, wird die deutsche Regierung alsbald Vorschläge für den Ausbau des Steuersystems einbringen und alles tun, um ihre Annahme im Wege der deutschen Gesetzgebung zu erreichen mit dem Ziel, daß noch in dem jeweils laufenden Rechnungsjahr oder, wenn davon mehr als die Hälfte abgelaufen ist, binnen sechs Monaten ein Betrag beschafft wird, welcher nicht geringer ist als die bereits vorhandene und jede bis zum Ende des Rechnungsjahres voraussichtlich noch weiter entstehende Ueberschreitung.

Das vorstehende Verfahren unterliegt bis auf weiteres folgender Maßgabe:

a) solange noch keine Eingänge aus auswärtigen Anleihen zur Verfügung stehen, um die von der deutschen Regierung in Erfüllung von Verpflichtungen auf Grund des Vertrages von Versailles seit dem 1. April 1922 in ausländischen Zahlungsmitteln geleisteten Zahlungen zu decken, wird für die Feststellung, daß und inwieweit eine Ueberschreitung des normalen Höchstbetrages vorliegt, ein Betrag in Höhe des Papiermarkgegenwertes vorläufig der auf diese Weise nicht bedeckten Gesamtheit der genannten Zahlungen dem Stand der schwebenden Schuld vom 31. März 1922 hinzugerechnet,

b) alle Eingänge aus auswärtigen Anleihen sollen bis zur völligen Zurückzahlung dieses zum normalen Höchstbetrag hinzugerechneten Betrages verwandt werden und zwar mit Vorrang vor allen anderen Verwendungszwecken, vorbehaltlich der auf Grund des Vertrages von Versailles in ausländischen Zahlungsmitteln zu begleichenden Verbindlichkeiten und solcher anderer Lasten, hinsichtlich denen die Reparationskommission auf Ersuchen der deutschen Regierung ihre Zustimmung besonders erteilt.

Kunst und Wissen.

Kammermusikabend.

Wohltätigkeitsveranstaltung.

Auch im stark bewegten, abwechselungsreichen musikalischen Leben einer Stadt wie der unseren gibt es einsam dastehende Höhepunkte, unvergessene, selten erlebte Feierstunden. Der Montag war ein solcher Feiertag; nicht im großen Format, nicht mit gewaltigen Mitteln und imposanten Aufwendungen, sondern in kleinem, internem Maßstabe, in bescheidenem Rahmen. Aber die Kleinheit der Veranstaltung war erfüllt mit heiligster, erhabenster Kunst, mit weihevollem Gottesdienst reinster Vollkommenheit. Wenn Adolf Busch spielt, waltet ein begnadeter Mensch als entrückter, dienender Priester im Heiligtum segnender Kunst. Das ist wohl das Größte seiner vollendeten, reifen Künstlerschaft, daß er nur und immer dem Kunstwerk allein seine volle Hingabe schenkt, alles Technische und Aeußere in selbstverständlicher Vollendung dem Werke und seiner tiefsten Erschöpfung zuwendet. Ein Künstler steht da, der den ganzen Abend über mit stärkster seelischer und geistiger Anspannung musiziert, ein Aeußerstes und Letztes an Intensität des Ausdrucks zu geben sich bemüht, weil die Kunst von dem, der ihr in reiner Absicht dienen will, den ganzen Menschen, die ungeschwächte, durch nichts abgelenkte Kraft des Innern erfordert. Nur ganz wenige ausübende Künstler bewegen sich auf dieser schwer zu erreichenden Höhe idealster Kunstauffassung.

Solch ein ganz nach innen gerichtetes Musizieren kann nicht ohne stärkste Wirkung auf die Mitspieler bleiben, sicherlich dann nicht, wenn dieser Einfluß ohne Unterbrechung fast mit jedem Tag erneut sich jemandem mitteilt, wie dies bei dem ständigen Begleiter Rudi Serkin der Fall ist. Wer diesen jungen Pianisten zum erstenmal hört, muß staunen über soviel Meisterschaft, soviel Beherrschung und Können. Auch bei ihm ein ständiges, energisches Ringen mit dem Flügel, um ihm den Ausdruck zu entreißen, der ihm als notwendig und ideal vorschwebt, ein Kämpfen mit der Ideenwelt des Schöpfers um die letzten und tiefsten Gedanken. Jeder Ton, jede Phrase ist aus einer fabelhaften seelischen Konzentration geboren, die in der eminenten technischen Begabung ein nie fehlendes, geschmacksicheres Fundament findet. Die Anschlagskultur ist bis zur Vollendung ausgebildet. So ist Serkin ein Kammermusikspieler edelster Art, ein Begleiter par excellence. In dieser sekundierenden Eigenschaft, in dem Aufgehen im Willen und Empfinden des großen Geigers liegt ein Grund mit für die unvergleichliche Wirkung des Zusammenspiels, das von einer kaum für möglich gehaltenen Einheit und Einheitlichkeit ist. Für den Zuhörer wird das Konzert zu unvergeßlichen Stunden läuternder Andacht, die Kreutzersonate zu einem Erleben voll tiefster Ergriffenheit, Beethovens Es-dur-Trio und zum Schluß Schuberts B-dur-Trio zu Augenblicken seligen Genießens, wenn auch unser heimischer Cellist Hermann Busch in unangebrachter Bescheidenheit und im Gegensatz zu seinem tüchtigen Können seinen Part zu diskret behandelt und völlig hinter seinem berühmten Bruder zurückzutreten sich bemüht. Ein Cellist seines Ranges darf auch in solcher Umgebung getrost sich hören lassen. Ein Dritter der Familie, unser jugendlicher Held Willi Busch, sprach zur Einleitung Ernst Bertrams „Orpheus" mit starkem Empfinden und bewunderswerter Deklamationskunst, die durch das prachtvoll klingende und biegsame Organ in einen musikalischen Rahmen vortrefflich paßt.

Ein brausender, endloser Beifall, der selbst zwischen die einzelnen Sätze sich drängte, feierte die Mitwirkenden, die dem edlen Zwecke uneigennützig dienten. Prof. Busch war Gegenstand stürmischer Ovationen. Nochmals sei der Theaterleitung empfohlen, zur Vermeidung empfindsamer Störungen das Klappern der Sitze im 2. Rang zu verhüten. Stellenweise wirkte das Geräusch in der andächtigen Stille unerträglich. Dr. Schwermann.

Ueber ungewöhnlichen künstlerischen Erfolg von unserer Altistin Else Dröll-Pfaff in Holland berichtet der Middelburgsche Courant: Das Konzert war hauptsächlich ein Solistenabend und von außergewöhnlicher Bedeutung durch die Mitwirkung zweier Sängerinnen von allerbesten Stimmmitteln, Mia Peltenburg aus Haarlem und Else Dröll-Pfaff aus Duisburg, beide mit technisch vollkommen beherrschter Stimme; die erste mit einem zarten, frischen Sopran, die zweite mit einem warm getönten, schweren Alt. Beide waren mit voller Hingabe bei ihrer Aufgabe. Am packendsten in dieser Hinsicht war Frau Dröll-Pfaff. Was diese gab, war die Offenbarung einer Seele. Das ist ein großes Wort, aber es war hier der Fall. Die „Träume" und „Schmerzen" von Wagner wurden bei ihr zu einem stark dramatischen und leidenschaftlich bewegten Erlebnis, wie auch das vielgesungene „Ueber Nacht" von Wolff bei ihr zu einer persönlichen Aeußerung schi lernd von leidenschaftlichem Leben, die „Sapphische Ode" von Brahms bei ihr eine von Glühe durchglühte Klage wurde. Man kann sich nicht vorstellen, wie dieser Gesang auf die Zuschauer so mächtig einwirken konnte. Dabei ist der vollkommen beherrschte Ausdruck eines jeden Satzes, eines jeden Wortes eine Sache für sich und doch wieder nur ein Teil der Bedeutung des Ganzen. Wie sie in ihrem kurzen „Er ist's" von Wolff in steigender Ekstase über den kommenden Frühling sich zu geben wußte, haben wir selten gehört. — Die Höherschaft war derartig hingerissen, daß noch eine Zugabe folgte, ein einfaches Wiegenlied.

tbo. **Ehrung eines Komponisten.** Der Quartettverein in Saarlouis hat den Bundeschormeister des Westfälischen Sängerbundes, Musikdirektor Rudolf Hoffmann in Bochum, zum Ehrenmitgliede ernannt, und zwar anläßlich des großen Erfolges, den der Verein mit einem Konzert erzielte, das ausschließlich Tonschöpfungen Rudolf Hoffmanns gewidmet war.

Neubestellungen

auf den „Märkischen Sprecher" für den Monat Juni werden von unseren Agenturen, unseren Zeitungsträgern, allen Postanstalten sowie von unserer Geschäftsstelle Buddenberg-straße 11 entgegengenommen.

Wie sich preußische Minister lächerlich machen!

Es ist nur gut, daß sich gewisse Regierer hin und wieder auch Stückchen leisten, die eine vorzügliche Wirkung auf das Zwerchfell ausüben. Ausgerechnet die preußischen Regierer Braun, Severing, Wendorff und Siering haben nach Ostpreußen einen Erlaß gerichtet, der den Behörden verbietet, sich an den Feiern für Hindenburg zu beteiligen. Von Braun bis Siering sind alles unermeßliche Größen. Wie kann es da Hindenburg wagen, nach Ostpreußen zu fahren, um sich von der Bevölkerung umjubeln zu lassen. Waren doch die Minister selbst schon in Ostpreußen, um Reden zu halten. was sollte da noch ein Hindenburg, der doch schon seit drei Jahren General a. D. ist. Leider war es nicht möglich, ihm die Reise zu verbieten, denn das wäre eine Verletzung der Freizügigkeit. Aber dem ungewohnten Machtkitzel mußte doch irgendwie gefrönt werden. Also heraus mit einem Erlaß, der den Behörden verbot, an der Begrüßung Hindenburgs teilzunehmen.

Der Erlaß wurde bekannt, ebenso, **daß die Minister Boelitz und von Richter nicht bestraft wurden.** Das hatte guten Grund, denn diese Minister hätten ihre Kollegen sonst darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Begriff standen, sich lächerlich zu machen. Nun, Hindenburgs Fahrt durch Ostpreußen hat unter dem Schildbürgerstreich der Berliner Unzulänglichen nicht gelitten. Die Ostpreußen wissen, was sie Hindenburg zu danken haben. Das deutsche Volk auch.

Entrüstung ist angesichts des Streiches der Berliner Regierer gar nicht angebracht. Hindenburg wird der Held des deutschen Volkes sein und bleiben auch in Zeiten, in denen die Namen und Taten der Nutznießer der deutschen Novemberschande längst vergessen worden ist. Es erhöht nur die Lächerlichkeit, wenn hinterher die Urheber des Erlasses das Ganze als hochwichtige, innerpolitische Tat aufmachen. Durch den sozialdemokratischen Parlamentsdienst lassen sich die zuständigen Minister gegen den Verdacht verteidigen, sie hätten eingesehen, daß sie das Gegenteil einer Klugheit begangen hätten. Sie sind vielmehr stolz!! auf ihre Leistung, die sie „ganz und voll" aufrecht erhalten, wie sich das für sozialistische Demokraten geziemt, die berufen sind, die etwas dürftige Maschine der Republik „unentwegt" zu schützen. Und Deutschland lacht ...

Ein Notschrei der Presse an den Reichskanzler.

Auf der Tagung der deutsch-hannoverschen Presse in Hannover wurde einstimmig eine Eingabe an den Reichskanzler beschlossen, in der es heißt:

Die am 28. Mai zu einer Tagung zusammengetretene deutsch-hannoversche Presse bittet dringend, möglichst umgehend wirksame Schritte zur Behebung der wirtschaftlichen Notlage einzuleiten, in der sich zurzeit die gesamte deutsche Presse befindet. **Der deutschen Volksgemeinschaft muß eine ihr unentbehrliche, unabhängige und deutsche Presse erhalten bleiben.**

Der Streikwahnsinn.

Auf der 28. Jahresversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker, der in diesen Tagen in München abgehalten und von rund 2500 Teilnehmern aus dem ganzen Reiche besucht wird, erklärte Direktor Werner von den Siemens-Schuckert-Werken in Berlin, daß die Leistungen des letzten Jahres wohl allein als Folge der Metallarbeiter- und Eisenbahnerstreiks immer noch hinter denen des Jahres 1913 zurückgeblieben seien, trotz der sonstigen riesenhaften Entwicklung der deutschen Elektrotechnik.

Aegypten und sein diplomatischer Verkehr mit den Großstaaten.

Aus Kairo wird gemeldet: Amerika und Holland bereiten die Ernennung von Gesandten vor. Frankreich, Italien, Belgien und Griechenland haben bereits Gesandte ernannt.

Kleine Nachrichten

Berlin, 30. Mai. Am 1. Juni wird der Verkehr auf der Luftverkehrslinie Fürth—Genf eröffnet. Zwischenlandung ist in Zürich vorgesehen. Ueber die endgültige Feststellung des Flugplanes finden noch Besprechungen mit den interessierten Stellen statt. Seine Bekanntgabe erfolgt später.

D **Berlin**, 30. Mai. Der in Berlin erscheinende „Golos Rossiji berichtet, daß in Petersburg 84 Geistliche verhaftet wurden, die angeklagt sind, staatsfeindliche Propaganda getrieben und gegen die Beschlagnahme der Kirchenschätze agitiert zu haben. Gegen sämtliche in dieser Angelegenheit verwickelten Personen ist vom Petersburger Revolutionstribunal ein Strafverfahren eingeleitet worden. Im ganzen wurden 204 Personen verhaftet.

TU **Amsterdam**, 30. Mai. Aus London wird gemeldet: Der berüchtigte Londoner Journalist Horatio Bottomley, der frühere Herausgeber der antideutschen Hetzschrift „John Bull", wurde vom Schwurgericht wegen großer Unterschlagungen zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Bottomley gehörte verschiedentlich den Parlamenten an.

Bern, 30. Mai. 72jährig starb hier an einem Herzleiden der Professor des römischen Rechts an der hiesigen Universität, Dr. Philipp Lotmar, der sich auch auf dem Gebiet der Soztalpolitik einen Namen machte.

* **Paris**, 30. Mai. Die größte Dampfmühle Frankreichs, die sich in Bordeaux befindet, ist abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 20 bis 30 Millionen Franken, 38, hauptsächlich englische, Versicherungsgesellschaften müssen dafür aufkommen. Allein der Maschinenschaden beträgt 13 Millionen Franken. Die Mühle beschäftigt etwa 200 Arbeiter. Menschen sind bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Pokalspiele des Rasensportverbandes Bochum.

Am heutigen Mittwoch werden die Pokalspiele fortgesetzt. Es spielen:

1. F. C. 06 Bochum — Bochum-Ehrenfeld,
V. B. 07 Bochum — Westfalia Weitmar,
Preußen Bochum — Phönix Bochum.

1. F. C 06 Bochum — Bochum-Ehrenfeld. Auf dem Preußensportplatz in Weitmar treffen sich obige Gegner. Die Ehrenfelder konnten noch am vergangenen Sonntag den Spitzenreiter der A-Klasse (C-Gruppe) den A. T. V. Witz-Baak mit 3:2 schlagen und zeigte gutes Können. Eine ebenso gute Form haben aber auch die 06. Es wäre daher gar nicht ausgeschlossen, wenn ein Unentschieden zu Stande käme.

B. V. 07 Bochum — Westfalia Weitmar Auf dem Westfalensportplatz an der Westhoffstraße trifft der Ligist B. V. 07 Bochum auf den B.-Verein Westfalia Weitmar und dürfte bei kompletter Aufstellung den Kampf für sich entscheiden. Allerdings dürften die 07. nicht vergessen, daß Westfalia Weitmar ein zäher Gegner ist.

Preußen Bochum — Phönix Bochum. Die Bochumer Preußen werden zum ersten Mal auf einen schweren Gegner stoßen. Phönix ist in letzter Zeit zu großer Form aufgelaufen und erzielte recht annehmbare Ergebnisse. Wenn Preußen gewinnen will, darf er nicht mit so viel Ersatz antreten, wie in ihren letzten Pokalspielen. Der Kampfplatz ist der Sportplatz der Hammer 83.

Der heutige Stand der Ligatabelle des Hellwegkreises.

Nach dem sonntäglichen Sieg der Langendreer über die Dortmunder 08 und durch die Entscheidung des Kreisausschusses des Hellwegkreises, wonach das Spiel Germania Bochum gegen Sprockhövel wiederholt wird, hat die Tabelle folgendes Aussehen:

	Sp.	gew.	u.	verl.	Tore	Pkt
Langendreer 04	18	10	4	4	40:20	24:12
Dortmund 08	18	9	6	3	27:21	24:12
Marten	16	10	1	5	31:31	21:11
Germania Bochum	17	10	1	6	37:24	21:13
Hattingen	18	8	2	8	35:35	18:18
Preußen Bochum	18	5	6	7	32:30	16:20
Sprockhövel	16	5	3	8	32:28	13:19
Bochum 07	17	5	3	9	32:39	13:21
Borussia Dortm.	17	4	4	9	24:33	12:22
V. f. B. Dortmund	17	4	2	11	22:42	10:24

*

Die Engländer zum dritten Male besiegt. Im Rückspiel gegen die tschechische Meisterschaft Sparta mußte der schottische Fußballmeister Celtic-Glasgow abermals eine Niederlage einstecken. In der Pause mit 1:0 führend, konnte Sparta bis zum Schlußpfiff den Sieg auf 2:0 erhöhen.

Die Speckaffäre im Amte Wattenscheid vor Gericht.

2. Tag.

L **Bochum**, 30. Mai. Die Beweisaufnahme wird wird mit der Vernehmung des Zeugen Kaufmann Salomon aus Wattenscheid fortgeführt. An diesen trat Wagner im Jahre 1920 unter Hinweis auf seine ungünstige finanzielle Lage um Hergabe eines Darlehns von 8000 Mk. heran, das gewährt wurde, ohne daß ein Schuldschein ausgestellt worden ist. Nach den Behauptungen Wagners hat der Zeuge später ihm die Schuld erlassen. Salomon bezog einen Waggon aus der für das Amt bestimmten Speckliefernng. Die Anklage leitet aus dieser Tatsache eine

passive Bestechung

her. Der Zeuge stellt das entschieden in Abrede. Ueber die Lieferung des Waggons Speck habe er nur mit der Firma Böckern in Lobberich verhandelt, nicht mit dem Amte und Wagner. Seine im Jahre 1920 mit dem Amte geführten geschäftlichen Beziehungen hätten mit der Geldergabe nichts zu tun. Uebrigens bestehe noch heute die Schuldforderung an Wagner. Der Zeuge wird schließlich vereidigt.

Die weitere Beweisaufnahme erörtert kritisch den Verkauf der beim Amte vorhandenen großen Schmalzmengen an Metzgerinnungen des Industriebezirks durch Schreiber. Allgemein wird der Verkaufspreis als angemessen bezeichnet, aber die völlig

ungeeignete Lagerung

des Schmalzes beim Amte bemängelte, die den Speck schließlich zu nicht geringem Teil ranzig werden ließ, desgleichen die unfachmännische Lagerung der Heringsmengen in Kellerräumen der Schulen des Amtes und Holzbaracken. Wiederholt mußte wegen des Gestankes, der aus den Heringsfässern entstieg, der Schulunterricht ausgesetzt werden. Diese Tatsache und noch mehr die Gerüchte über Verschiebung des Lebensmittellagers nach auswärts hat den Amtsverordneten Kühles-Leithe veranlaßt, die Sache in der Amtsversammlung zur Sprache zu bringen und die Einsetzung einer aus Fachleuten zusammengesetzten Lebensmittelkommission zu beantragen.

Zeuge Bergmann Tesch hat bei dem Betriebsratsmitglied der Zeche „Engelsburg" Schumacher als Westenfeld zwei Blankovollmachten gesehen, die den Stempel des Amtes Wattenscheid und die Unterschrift des Amtmanns Wagner führten. In die Sache spielt auch eine Schnapsgeschichte hinein, an der Schumacher beteiligt gewesen sein soll. Auf Vorhaltungen hat Schumacher sich mal geäußert: Wagner kann mir nichts, sonst ist er bei der nächsten Wahl erledigt. Dann auch sagte Schumacher mal. der als Prahlhans angesehen wurde, was er nicht bei Wagner erreiche, das bewerkstellige seine Frau. Schumacher bot dem Betriebsrat der Zeche wiederholt Waren des Amtes Wattenscheid zum Kauf an, die jedoch stets abgelehnt wurden, da, wie der Zeuge Tesch bekundete, man die Sache nicht für rein hielt. Wagner bestritt entschieden, Schumacher jemals Blankovollmachten gegeben zu haben.

Nach den Bekundungen des Zeugen Amtsverordneten Kuhles hat die gesamte Linke der Amtsversammlung, der Kommunist ausgenommen, den Antrag auf

Einsetzung einer Lebensmittelkommission

gegen die bürgerlichen Stimmen abgelehnt. Die Linke sowie Amtmann Wagner selbst hielten die Notwendigkeit einer solchen Kommission nicht für gegeben. Der Zeuge ist der Ansicht, daß eine solche Kommission all die unerfreulichen Mißstände in der Lebensmittelversorgung verhindert hätte. Wenn der Zeuge Krämer gestern erklärt, die ganze Amtsversammlung gehöre auf die Anklagebank, so treffe das bei den Amtsverordneten zu, welche den Antrag abgelehnt hätten. Wagner sei ein Opfer seiner Umgebung geworden, nicht er, sondern der ehemalige Lehrer Karges sei Herr des Amtes gewesen. Von der Trunkenheit des Amtmanns lief im Amte das Gerede, er habe ihn nur einmal als betrunken angesehen, wie Wagner nach einer Gemeinderatssitzung in seiner Kritik über die Preßpolemik in der Schneideraffäre einen Ausspruch tat, der im Götz von Berlichingen nachzulesen ist. Von dem Angebot und den mit Schneider abgeschlossenen Kaufverträgen habe die Amtsversammlung keine Kenntnis erhalten. Die Bestände des Lebensmittellagers seien dem amtseingesessenen Handel nicht zum Kauf angeboten. Bei seiner Wahl zum Amtmann habe Wagner erklärt, er werde die Geschäfte des Amtes im Sinne der Mehrheitssozialdemokratie führen, was Wagner bestreitet, Kuhles aber aufrecht hält. Aus den weiteren Vernehmungen geht hervor, daß, wenn das Amt bei dem Heringsankauf Fachleute hinzugezogen hätte, es vor schweren Verlusten bewahrt worden wäre. Wagner behauptet, das Heringsgeschäft habe das Arbeiterratsmitglied Koch, dem man für eine Zeit die Aufsicht über das Lebensmittellager übertragen habe, eingeleitet. Koch hatte vom Heringshandel keine Ahnung. Die Bestellung derselben führte in der Gerichtsverhandlung zu kritischen Erklärungen und Gegenerklärungen. Allgemein war man überzeugt, wenn in der Aufsicht und Handhabung des Lebensmittelgeschäfte der Kommunen mehr der kaufmännische und handelskundige Fachmann zu Worte gekommen und nicht die politische Gesinnung auch ausschlaggebend gewesen, die Kommunen vor großen Verlusten bewahrt geblieben wären.

Zeuge Bergmann Stegemann sprach anerkennend von den Bestrebungen Wagners, die rote Armee in den Kapp-Putschtagen von Wattenscheid fernzuhalten.

Hierauf wird die Sitzung auf Nachmittag 4½ Uhr vertagt.

In der Nachmittagssitzung erklärte Kaufmann Böckem-Lobberich, daß er in dem Glauben sich befunden, daß das ganze Speckgeschäft für Rechnung des Amtes Wattenscheid betrieben sei. Schneider trat als Bevollmächtigter des Amtes auf. Die Annahme eines Reugeldes von 500 000 Mark wurde von Wagner rundweg abgelehnt. Die restlichen fünf Waggons Speck sind zu Rechnung des Amtes Wattenscheid von Böckem versteigert worden, als die Kommission des Amtes eine Lagerung des Speckes bei Zustimmung des mit Schneider abgeschlossenen Vertrages ablehnte. Auch der Gemeindevorsteher Oeltmann-Sevinghausen bezeichnet Wagner als ein Opfer seiner Umgebung und seiner Trunksucht. Die Amtsverwaltung hätte eher eingreifen müssen. Die Seele des Amtes sei der ehemalige Amtsverordnete Lehrer Karges gewesen, der Wagner ganz beherrscht habe. Wenn das Amt durch die Versteigerung der restlichen fünf Waggons Speck 120 000 Mark verloren habe, so sei das einer kurzsichtigen Haltung der Kommission des Amtes zuzuschreiben. Gutachter Koop fand das Schmiergeld Schneiders an Schamberg im Hauptbuch mit „22 000 Mark an Westenfeld" verbucht. Ueber das Speckgeschäft mit dem Amte enthalten die Bücher Schneiders bitter wenig; sie lassen keinen Schluß auf einen Gewinn Schneiders aus diesem Geschäfte zu. Im Juli lieferte Schneider Waren im Betrage von 397 000 Mark an das Amt Wattenscheid. Kriminalkommissar Lange hält Wagner für einen Geschobenen des Schneider. Die Kaufverträge fand er bei einem Schwager des Schneider in Bochum unter Stroh versteckt in dessen Keller. Nur Kortmann habe über seine Verfehlungen Reue empfunden. Die Verhandlung wurde auf Mittwoch vertagt.

Letzte Drahtmeldungen.

Eine Note der Botschafter-Konferenz.

Verbot des Ausbaus der rheinischen Eisenbahnstrecken.

w **Berlin**, 31. Mai. Dem deutschen Botschafter in Paris ist von dem Präsidenten der Botschafterkonferenz folgende Note übergeben worden:

Herr Botschafter! Artikel 43 des Vertrages von Versailles bestimmt, daß die Beibehaltung aller materiellen Vorkehrungen für eine Mobilmachung auf dem linken Ufer des Rheins und westlich einer 50 Kilometer östlich dieses Flusses verlaufenden Linie untersagt ist. Die alliierten Regierungen haben prüfen lassen, welche Maßnahmen passenderweise auf das rheinische Eisenbahnnetz in Beobachtung des genannten Artikels anzuwenden sind, um dieses Eisenbahnnetz zu entmilitarisieren, ohne indessen irgendwie seine gegenwärtige wirtschaftliche Ausbeute zu beeinflussen. Von diesen Maßnahmen sind diejenigen, welche auf dem rechten Rheinufer, (nicht besetzte Zone) zu verwirklichen sind, der deutschen Regierung durch den General Nollet bekanntgegebebn worden. Ihre Ausführung ist im Gange.

Im besetzten Gebiet haben die alliierten Regierungen infolge der angestellten Untersuchungen beschlossen, die Eisenbahneinrichtungen in zwei Kategorien zu klassifizieren.

1. Augenblicklich in Bau befindliche Einrichtungen: Unter den augenblicklich in Bau befindlichen Arbeiten im rheinischen Eisenbahnnetz betreffen gewisse solche Einrichtungen (neue Linien, Verdoppelungen, Vervierfachungen) deren Programm militärischen Zwecken entspricht, ohne Vorteile in wirtschaftlicher Hinsicht zu bieten. Die alliierten Regierungen fordern die deutsche Regierung auf, diese Arbeiten unverzüglich und endgültig einzustellen (siehe Anlage 1.

2. Bestehende Einrichtungen: Im besetzten rheinischen Eisenbahnnetz befinden sich zahlreiche Einrichtungen, die zu einem rein strategischen Zweck geschaffen wurden und keinerlei wirtschaftlichen Interessen dienen, deren Beibehaltung sich nach der Räumung der rheinischen Gebiete seitens der alliierten Truppen nicht mehr rechtfertigen läßt.

Die alliierten Regierungen verlangen deshalb, daß die in Rede stehenden Einrichtungen in dem Augenblick, in welchem die alliierten Truppen die besetzten Gebiete räumen, zerstört oder so abgeändert werden, daß sie ihren militärischen Charakter verlieren. (Siehe Anlage 2.)) sie fordern dementsprechend die deutsche Regierung auf, von heute ab die notwendigen grundsätzlichen Entscheidungen zu treffen.

Die obigen Entscheidungen sind von den alliierten Regierungen nach einer eingehenden Prüfung der Frage gefällt worden. Die vollständige Anwendung des Artikels 43 würde nicht erlauben, zahlreichere und bedeutendere Zerstörungen zu verlangen, aber sie haben in ausgedehntestem Maße den wirtschaftlichen Bedürfnissen der rheinischen Bevölkerung Rechnung zu tragen, und sie haben sich zu bemühen, dem rheinischen Eisenbahnnetz seine kommerzielle Arbeit zu erhalten. Ueberdies wird die Einstellung der in Ausführung befindlichen Arbeiten Deutschland gestatten, die sehr bedeutenden Summen zu sparen, die für deren Beendigung vorgesehen sind, und so dazu beitragen, seine finanzielle Lage zu bessern.

Ich habe die Ehre, Ew. Exzellenz im Namen der Botschafterkonferenz zu bitten, die obigen Entscheidungen zur Kenntnis Ihrer Regierung zu bringen und ihr damit anzudeuten, daß die alliierten Mächte sich für berechtigt halten, auf eine rasche Ausführung dieser Entscheidungen zu zählen.

Genehmigen Sie usw.

gez.: Poincare.

Verschiebung des Termins der Uebergabe Oberschlesiens.

D. **Warschau**, 31. Mai **Der Termin der Uebernahme des oberschlesischen Gebiets durch Polen mußte neuerdings verschoben werden, da die Verhandlungen mit Deutschland noch nicht beendet sind. Deutscherseits wird eingewendet, die gegenseitige Mitteilung der Ratifizierung des Abkommens über Oberschlesien berechtige noch nicht zur tatsächlichen Uebernahme des Landes. Der Einzug der polnischen Truppen wurde infolgedessen auf die zweite Hälfte des Monats Juni verschoben.**

Unruhen in Oberschlesien.

Beuthen, 31. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages und der letzten Nacht kam es im oberschlesischen Industriebezirk, vor allem in Kattowitz, zu ernsthaften Unruhen. Auf Grund eines Aufrufes des polnischen Eisenbahnerverbandes, in dem die polnischen Eisenbahnarbeiter in dem Deutschland zugesprochenen Teil Oberschlesiens aufgefordert werden, nach Kattowitz zu kommen, um die deutschen Arbeiter in dem Polen zuerkannten Teile zu ersetzen, strömten große Massen polnischer Eisenbahnarbeiter in Kattowitz zusammen. Da für sie keine Unterbringungsmöglichkeiten vorhanden waren, kam die Menge in eine gereizte Stimmung, die noch gesteigert wurde durch die Forderung des polnischen Aufrufes, nicht eher zu ruhen, als bis der letzte Deutsche aus dem polnischen Gebiet heraus sei. Die erregte Menge suchte in die Hotels und Geschäftsläden einzudringen. Auch außerhalb Kattowitz wurden Ausschreitungen gegen Deutsche verübt. So wurde ein Schlafhaus überfallen und die Deutschen aus den Betten gezerrt und verprügelt.

Ansbach verurteilt.

w **Berlin**, 31. Mai. Wegen Urkundenfälschung wurde gegen Ansbach vor der vierten Strafkammer des Landgerichts 3 verhandelt. Ansbach wurde in zwei Fällen die Fälschung von Pfandscheinen nachgewiesen. In einem dritten Fall fiel die Gesamtschuld auf zwei Mitangeklagte. Ansbach wurde zu 10 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft und zu drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Ein Kabinett Seipel-Grünberger.

TU. **Wien**, 31. Mai. Gestern abend haben sich die bürgerlichen Parteien auf das neue Kabinett geeinigt. Bundeskanzler wird der Führer der Christlich-Sozialen, Prälat Dr. Seipel, Minister des Aeußern der bisherige Handelsminister Dr. Alfred Grünberger, der einzige Nichtparlamentarier des Kabinetts. Außer Seipel gehören dem Kabinett noch sechs christlich-soziale und drei großdeutsche Abgeordnete an.

Röhlinghausen, 31. Mai. Als am Montag nachmittag zwei Polizeibeamte auf der Bochumerstraße die als Radaubrüder bekannten Gebrüder Mengel und einen gewissen Max Beckmann, die in ihrer Betrunkenheit andauernd die Passanten belästigten, zur Ruhe ermahnten, wurden sie von den Burschen bedroht und tätlich angegriffen. In höchster Notwehr griff einer der Beamten zur Schußwaffe und gab auf den Max Beckmann einen Schuß ab, der diesen sofort tötete.

Düsseldorf, 31. Mai. Der preußische Finanzminister von Richter und der Kultusminister Boelitz trafen heute in Düsseldorf ein. Ihre Reise hat in der Hauptsache den Zweck, sich an Ort und Stelle sich über die Kunstakademie zu unterrichten und die Frage des Weiterausbaues zu prüfen. Außerdem sollen die Verhandlungen über die Akademie für praktische Medizin zum Abschluß gebracht werden. Die Minister werden der großen Kunstausstellung und der internationalen Kunstausstellung einen Besuch abstatten.

Amtlicher Wetterbericht.

Der hohe Druck auf dem Festland hält sich. Wir haben daher am Mittwoch und Donnerstag trockenes, meist heiteres und noch ein wenig wärmeres Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: i. V.: Willi Lindner; für „Feierstunden" und den nördlichen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

CLEMENS

Vorteilhafte Pfingst-Angebote!

Damen-Konfektion

Taillen-Kleid	Voll-Voile, weiß u. rosa	475.00
Taillen-Kleid	Voll-Voile, weiß m. Filet	550.00
Taillen-Kleid	Voll-Voile, weiß mit reicher Filet-Garnitur	610.00
Taillen-Kleid	Voll-Voile, weiß m. Ueberwurf und Filet-Spitze	850.00
Wasch-Kleid	farbig bedruckt . 250.00,	225.00
Wasch-Kleid	farbig Voile	280.00
Wasch-Kleid	Zephyr-Leinen, in verschiedenen Farben	360.00
Wasch-Kleid	farbig bedruckt 980.00, 775.00,	550.00
Taillen-Kleid	Ia. Woll-Mousseline, in hellen und dunklen Farben 1075.00,	625.00
Taillen-Kleid	Ia. Frotté, gestreift und kariert	1425.00
Damen-Bluse	weiß Voll-Voile, farbig gestickt	165.00
Damen-Bluse	weiß Voll-Voile, farbig gestickt, Jumper-Form	225.00
Damen-Bluse	Voll-Voile, moderne Streifen, Jumper-Form	240.00
Wasch-Bluse	farbig bedruckt 115.00, 95.00,	72.00

Kinder-Konfektion

Russen-Kittel	weiß Satin, Siamosen u. Schilfleinen 65.00, 61.50,	56.00
Kinder-Kleid	weiß Voll-Voile, reich garniert, Größe 60	315.00
Backfisch-Kleid	weiß Voll-Voile, elegante Ausführung 535.00,	475.00
Backfisch-Kleid	Ia. Frotté, hell gestreift und kariert	1125.00

Herren-Artikel

Oberhemden	Ia. Perkal, in uni blau, grün u. lila, mit weichen Kragen und Sportmanschetten 295.00,	225.00
Oberhemden	Ia. Perkal, hübsche, heile Muster, mit festen und abknöpfbaren Manschetten 295.00, 275.00,	245.00
Oberhemden	Ia. Zephir, gute Dessins, mit abknöpfbaren und Sportmanschetten 345.00,	325.00
Nachthemden	mit Umlegkragen u. offener Form 230.00, 210.00,	195.00
Sporthemden	Ia. Flanell, m. weich. Kragen u. Sportmanschetten 260.00,	175.00
Sporthemden	Ia. Flanell, mit Schillerkragen 260.00,	210.00
Jagdhemden	Sportleinen, mit weichen Kragen u. Sportmanschetten	350.00
Schillerkragen	Ia. Panama	47.50
Sportkragen	aus gutem Rips 29.50, 24.50,	18.50
Sportkragen	bunt, uni und gestreift 18.50, 16.75,	9.50
Stehkragen	in verschiedenen Ausführungen 26.25, 25.00,	24.25
Eckenkragen	in verschiedenen Formen 30.00, 26.50,	23.25
Stehumlegekragen	spitze und runde Form, in allen Höhen 43.00, 35.00,	33.50
Diplomaten	in guten Qualitäten . . von	12.50 an
Strickbinder	größte Auswahl in den neuesten Dessins . . . von	15.50 an
Seidenbinder	reichhaltiges Sortiment in den elegantesten Ausführungen von	35.75 an
Regattes	in soliden Formen, gute Muster von	23.75 an
Taschentücher	weiß Batist mit farbigem Rand von	10.50 an
Taschentücher	Linon mit Zephir-Rand von	12.00 an
Taschentücher	Linon, weiß von	14.00 an
Taschentücher	weiß Batist mit Hohlsaum von	19.50 an
Ziertücher	in Seide, weiß und Batik . . von	9.75 an

Damen-Putz

Matelots	in weiß, schwarz und farbig 240.00, 200.00, 138.00,	80.00
Garnierte Hüte	echt Tagal mit Band u. Blumengarnitur	268.00
Glasbatist-Hüte	weiß u. farb., jugendl. Form. 425.00, 370.00,	350.00
Elegante helle Hüte	echt Tagal, neueste Form., geschmackvolle Ausführung. von	475.00 an
Frauen-Hüte	mod. Formen, mit flotter Garnitur von	175.00 an

Kinder-Putz

Kieler Hüte	schwarz, weiß u. lederfarbig 58.00, 55.00, 45.00, 36.00,	25.00
Garnierte Kinder-Hüte	in geschmackvollen Ausführ. 145.00, 135.00, 125.00, 110.00,	95.00
Batist-Hauben, Südwester, Kieler Mützen und Stepphüte	in großer Auswah	
Jabotkragen	aus Batist und Opal, reich garn. 40.00, 34.50, 29.00, 26.00,	20.00
Jabot	mit Borde aus Ia. Tüll, mit Spitze 22.00, 18.00, 16.00,	14.00

Mode-Waren

Tüllpassen	weiß und schwarz Tüll, alle Größen 15.00, 12.75,	11.50
Selbstbinder	in Crepe de Chine	45.00
Selbstbinder	in Seidentrikot 28.50, 22.50, 19.50,	14.50
Kinder-Garnituren	weiß 25.00, 17.00, 12.00,	7.75
Kinder-Garnituren	blau 48.00, 33.50,	29.75
Ripskragen	für Kinder 43.50, 16.50,	14.50
Lackgürtel	in allen Ausführungen 12.00, 10.00,	8.00
Moderne Gürtel	in Stahl, Holzperlen und Wildleder, in aparten Ausführungen und allen Preislagen.	

Brautleute!



Meine Verlobungs-Ringe

sind fugenlos, haben keine Lötfuge, springen nicht, platzen nicht.



Enger- und Weitermachen sofort **gratis** ohne Goldverlust.

Reparaturwerkstatt mit elektrischem Antrieb.

Uhren-Rape

Besichtigen Sie meine Schaufenster

Bongardstraße 28
Telephon-Anschluß 2593

Habe noch einen großen Posten

Tapeten

zu günstig. Preisen abzugeben.

Leinöl

Ia. doppelt gekocht zu bill. Tagespreise

C. Bohlmann
Kortumstraße 4
Fernruf 826.

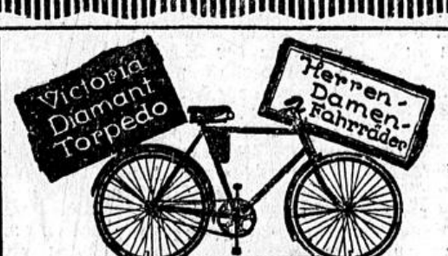
Höchster

Tageskurs

Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten.
Reeller Einkauf.
Uhrmacher Langen,
Goldschmiedemeister,
Humboldtstr. 27.

Seefahrt

Auskunft ü. d. momentane Lage, Schulen, Reichsm. In- u. ausländ. Reederei etc. erteilt schriftl. Auskunft: Hamburg 36, Schl. 112 F, 9.



Zentralheizungen

Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114

Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Stimmungen und Reparaturen

von Pianos 2c. übernimmt
Pianohaus J. Marks, Kaiser-Wilhelmstraß

Bringen Sie

Ihren Stoff nur zum Fachmann!

Liefere zu bekannt billigen Preisen:
Anzug mit Ia. Zutaten, unter Garantie
reines Roßhaar, Leinen und guter Sitz
Reichhaltiges Stoff-Lager im Hause.
Anfertigung sämtl. Herren-Garderoben

Erstes u. ältestes Geschäft am Platze.

W. Prinz & Co.

Bochum, Ottostr. 8, part. (an der Hattinger Str.)

Werkstätten B. Stadler-Paderborn

Gesamt-Innenausstattung

Zimmereinrichtungen in bekannter gediegener Zweckmäßigkeit und Schönheit
Zeitgemäße Bürgermöbel in besonders niedrigen Preislagen.

Verkaufsstelle und Wohnungs-Ausstellung:

Rottstraße 12 Bochum Fernruf 3980

Auf gefällige Anfragen erfolgt gerne unverbindlicher Vertreterbesuch.

Geschäftsdrucksachen liefert in jeder Ausführung. Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Bochum, Buddenbergstr. 11.

Nr. 126. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch, 31. Mai 1922

Reise-Abonnement

Versäumen Sie nicht, vor Ihrer Abreise in die

Sommerfrische

den „Märkischen Sprecher" unter Angabe der neuen Adresse zu bestellen. — Bei kürzerer Dauer erfolgt die Zusendung unter Streifband von der Geschäftsstelle Buddenbergstraße. Bei längerer Dauer (über 4 Wochen) empfiehlt sich — der geringeren Kosten wegen — die Bestellung beim Aufenthalts-Postamt. Die Postbezieher wollen sich wegen der Ueberweisung der Zeitung an einen andern Ort an das Postamt ihres Wohnorts wenden.

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 31. Mai.

Hilfsbund der Elsaß-Lothringer im Reich.

Am vergangenen Samstag tagte im Hotel „Monopol" der 15. Vertretertag der Landesgruppe Westfalen. Die Eröffnungsansprache hielt der erste Geschäftsführer der Landesgruppe, Herr Friederich-Weitmar. Es waren vertreten: die Ortsgruppen Bochum, Arnsberg, Gladbeck, Friedrichsfeld, Gelsenkirchen, Ickern, Münster, Meggen, Recklinghausen, Sodingen, Wanne, Witten. Der Geschäftsführer Friederich erstattete den Geschäftsbericht; die wichtigsten Angelegenheiten des Berichtes sollen noch vervielfältigt und dann den sämtlichen Ortsgruppen übermittelt werden.

Der Kassierer der Landesgruppe erstattete Bericht über das Kassenwesen. Die allgemeine Finanzlage kann nicht als glänzend bezeichnet werden. Der minimale Monatsbeitrag von 50 Pfennigen ist kaum geeignet, die laufenden Ausgaben zu decken, Ein- und Ausgabe decken sich. Einstimmig beschlossen wurde daraufhin, den Beitrag auf eine Mark zu erhöhen; auch sollen die Vertreter-Tagegelder von 25 Mk. auf 50 Mk. erhöht werden und zwar mit dem 1. Juli.

Eine reiche Aussprache setzte ein bei den Mitteilungen über die Siedlungsgenossenschaft „Neu Lothringen". Referent war Herr Friederich. In dieser Angelegenheit ist bereits eine große Menge Arbeit geleistet. Münster, Bochum, Hamm, Witten haben schon Umschau nach Gelände gehalten; doch endgültige Abschlüsse, auch in der Darlehnsfrage sind noch nicht erfolgt. Eine Genehmigung ist bereits erfolgt, doch noch keine Eintragung. Es handelt sich jetzt um die Beschaffung der Mittel. Die heutige Teuerung bereitet enorme Schwierigkeiten. Bescheidene Häuschen von 4 Zimmer, erfordern einen Kostenaufwand von 350 000 Mark. Es wurde beschlossen, die Erörterungen weiter zu führen.

Vom 17. bis 19. Juni findet in Essen eine Vertretertagung des Hilfsbundes statt, die eine reichhaltige Tagesordnung vorsieht. Auch die Landesgruppe Westfalen will mehrere Anträge stellen. Sehr erwünscht wäre es, wenn zu diesen Beratungstagen nicht allein die zu wählenden Vertreter, sondern auch eine Anzahl von Mitgliedern der einzelnen Ortsgruppen erscheinen würden. Die Landesgruppe „Westfalen" umfaßt heute 1345 Mitglieder. Als Vertreter wurden gewählt: Friederich-Bochum; Haeckel-Gelsenkirchen: Nikola-Ickern; Dr. Kaiser-Hamm; als Ersatzmänner Abelmann-Witten; Berke-Friedrichsfeld; Trambert-Gladbeck; Frau Faber-Recklinghausen.

Am Nachmittag wurden die zur Vertretertagung in Essen zu stellenden Anträge durchberaten und genehmigt. Ueber die Wirkung der Vorprüfungsstellen konnte die Feststellung getroffen werden, daß deren Tätigkeit im besten Einvernehmen steht mit den anderen Vorprüfungsstellen, auch mit denen vom Rheinland. Das Liquidationsschädengesetz liegt in einem neuen Entwurfe vor und es soll hierzu Stellung genommen werden. Eingehend durchberaten wurde die Tätigkeit der Beisitzer und die Tagegeldfrage.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen hielt Herr Oberingenieur Nebelung, Leiter der Vorprüfungsstelle Bochum, ein Referat über „den Stand der Vorprüfungen". Zurzeit liegen 389 Anträge vor, ein Drittel von denen, die zu erwarten sind. Zum großen Teil sind diese Anträge unvollkommen und nicht von beiden Eheleuten unterschrieben, was eine dringende Notwendigkeit ist. Schwer hat die Vorprüfungsstelle mit den vorhandenen Büroschwierigkeiten zu kämpfen. Unzusammenhängend, in drei Räumen bietet die Geschäftsstelle keine genügende Arbeitsmöglichkeit. In der Kanzlei arbeiten 7 Personen in einem Zimmer In einem Raum befinden sich drei Prüfer. Notwendig wäre es, daß jedem Prüfer ein Arbeitsraum zur Verfügung stände. Die Besetzung der einzelnen Posten bietet ebenfalls große Schwierigkeiten; die Anstellungsbedingungen sind, in Anbetracht der großen Teuerung auch nicht verlockender Art. Vorläufig fehlt auch noch einer der notwendigen Prüfer. Eine Klärung aller dieser Fragen ist von der allergrößten Bedeutung. Vielleicht ist deren Lösung in Essen zu erwarten.

Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Anschließend sprach Herr Klemmer als Prüfer über „Die Geschäftsordnung in und mit den Spruchkammern". Letztere arbeiten voll und ganz selbständig. Für je zwei Spruchkammern besteht ein Reichskommissar. Ein Wiederaufnahmeverfahren kann sowohl vom Antragsteller, als auch vom Reich innerhalb eines Zeitraumes von 5 Jahren beantragt werden. Eine Berufung muß vom Geschädigten gegen ein erlassenes Urteil innerhalb von 4 Wochen eingelegt werden.

* **Rosmersholm mit Dr. Ludwig Wüllner im Stadttheater.** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Die zweite große Rolle, die Dr. Ludwig Wüllner spielen wird, ist der Rosmer in Ibsens Ehedrama „Rosmersholm", das erstmalig am Donnerstag unter der Spielleitung von Eugen Herbert in Szene geht. In der Ehe als Grundlage der Familie sieht Ibsen den Hauptfehler des Gesellschaftsaufbaues, den Stützpunkt aller weiteren Gliederungen zu Gemeinschaft, zu Volk und Staat, verschobene Grundlage der Ehe gefährdet nach seiner Auffassung die ethische Gesundheit der Seele und damit das Grundelement gesunder sozialer Entfaltung. Das Streben nach Besitz des geliebten Gegenstandes ist bei ihm unwichtig. Um so stärker stellt er Irrung und Versündigung gegen den Eros im Herzen vor Gericht. Rosmersholm im besonderen zeigt die Entwickelung der Liebe vom bloßen Trieb zu rein seelischer Verbundenheit. Die große Rolle der Rebekka West spielt Ellen Widmann, den Rektor Kroll verkörpert Walther Kottenkamp. — Am Freitag wird „Tristan und Isolde" in der ersten Besetzung wiederholt. Die Isolde spielt Sofie Wolf, den Tristan Kammersänger Engelhard, die Brangäne Else Dröll-Pfaff, den Marke Otto Freund. — Heute Mittwoch wird die mit dem Beifall aufgenommene Märchenoper „Lobetanz" zum letzten Male wiederholt. — Für Pfingstsamstag ist zum letzten Male das „Wintermärchen" angesetzt. — Für die „Parsifal"-Aufführung am Pfingstsonntag beginnt der Vorverkauf bereits heute Mittwoch vormittag.

Wichtig für ehemalige russische Kriegs- und Zivilgefangene. Amtlich wird mitgeteilt: Zwischen dem Deutschen Reiche und der Regierung der russischen Sowjetrepublik ist vereinbart worden, daß der Abtransport der noch in Deutschland befindlichen russischen Kriegsgefangenen, Zivilinternierten und Internierten der Roten Armee mit den von dem internationalen Roten Kreuz zur Verfügung gestellten Lazarettzügen noch bis zum 30. Juni d. J. fortgesetzt werden soll. Sammelstelle für die zur freiwilligen Rückkehr nach Rußland sich Meldenden ist nach Auflösung des Lagers in Altdamm nunmehr das dort noch weiter bestehende Kriegsgefangenenlazarett Altdamm. Dorthin dürfen indessen nur solche Personen zugeführt werden, welche bereits im Besitze der Erlaubnis zur Einreise nach Rußland sind. Den hier noch sich aufhaltsamen ehemaligen russischen Kriegsgefangenen, Zivilinternierten und Internierten der Roten Armee wird hiervon Kenntnis gegeben. Es wird ausdrücklichst bemerkt, daß die letzte Möglichkeit zur kostenlosen Ausreise nach Rußland am 30. Juni 1922 abläuft.

* **Rückkehr der Kinder von Borkum.** Das städtische Jugendamt teilt mit, daß die z. Zt. im Adolfinenheim auf Borkum untergebrachten Bochumer Kinder am Sonnabend, den 3. Juni 1922 nach hier zurückkehren. Die Kinder treffen voraussichtlich mit dem Zuge 6,11 Uhr abends auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

D **Evang. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen.** Zur Vorbereitung der Eltern-Beirats-wahlen hatte der Verein eine Versammlung im Melanchthonsaal einberufen. Zur Aufstellung einer Kandidatenliste kam es noch nicht, festgelegt wurde jedoch der Grundsatz, eine unparteiliche und unpolitische Liste aufzustellen, deren Kandidaten für eine christliche Erziehung nachdrücklichst eintreten, also voll und ganz auf dem Boden der Bekenntnisschule stehen. Die Aufstellung einer Einheitskandidatenliste mit geforderten Sitzen für die Anhänger der weltlichen Schule kann nicht in Frage kommen. Zur Aufstellung einer endgültigen Kandidatenliste findet eine neue Versammlung am Dienstag, 6. Juni, abends 8 Uhr, im Melanchthonsaal statt, zu welcher dringend eingeladen wird. Bei der Kirchenvisitation am Sonntag erstattete der Verein eingehenden Bericht über die Vereinstätigkeit. Herr Superintendent Niederstein äußerte sich in anerkennender Weise über das rührige Vereinsleben auch auf kirchlichem Gebiete sowie der kirchlichen Vereine des Melanchthonbezirks überhaupt. Möge es auch für die Folge so bleiben.

⊔ **Stenographisches.** Sonntag fand in Witten ein Bezirkstag des Bochumer Bezirks für Nationalstenographie statt, der sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen hatte. Nach dem erstatteten Bericht sind im letzten Vierteljahr im Bezirk mehrere neue Vereine gegründet worden; die Zahl der Unterrichteten hat beträchtlich zugenommen. Das Wettschreiben in den Abteilungen bis zu 200 Silben in der Minute wies eine rege Beteiligung auf. Der nächste Bezirkstag findet in Bochum statt.

tbo. **Ankauf eines Hofes.** Die Gemeinde Gerthe hat den Wilhelmschen Hof erworben. Das 160 Morgen große Gelände soll hauptsächlich Bauzwecken dienen. Für den Morgen wurde bei Uebernahme aller Lasten auf die Gemeinde 100 000 Mark bezahlt, so daß sich der Gesamtpreis auf 16 Millionen Mark beläuft.

* **Fahrt der Kinder nach Rothenfelde.** Die zur Kur in Rothenfelde bestimmten Kinder aus dem Landkreise Bochum fahren am 1. Juni 22 nicht von Bochum-Hauptbahnhof, sondern von Bochum-Nord ab. Sie müssen sich um 11½ Uhr am Bahnhof Nord einfinden. Von Langendreer erfolgt die Weiterfahrt um 12 Uhr.

* **Eine Schweinezählung** findet am 1. Juni d. J. statt. Die Ergebnisse der Zählung dienen nur allgemeinen volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken, nicht aber Steuerzwecken. (Näheres siehe Bekanntmachung.)

△ **Der Bürgerausschuß** läd auf Freitag, 2. Juni, abends 6 Uhr in die Aula der Oberrealschule 1 (Goethestraße) zu einer Kleinrentnerversammlung ein; an der wahrscheinlich ein Vertreter der Dortmunder Ortsgruppe des Deutschen Rentnerbundes teilnimmt. Wie wir erfahren, ist in Bochum ein Ortsverein des Deutschen Rentnerbundes im Entstehen begriffen.

Den Bruder erstochen. Am Abend des 28. Mai hat in Weitmar in einem Hause an der Hattingerstraße der Bergmann Fritz G. seinen 2 Jahre älteren Bruder Gustav, der von seiner Frau getrennt lebte, erstochen. Beide Brüder waren schon vor mehreren Monaten wegen eines sittlichen Vorkommnisses in ernste Zwistigkeiten geraten, die aber inzwischen wieder beigelegt worden waren. Nachdem sie am Sonntag in mehreren Gastwirtschaften gewesen und in die Wohnung des Fritz gekommen waren, war dieser für kurze Zeit ausgetreten. Auf plötzlich ertönende Hilferufe seiner Frau eilte er zurück und überraschte seinen Bruder Gustav im Kampfe mit seiner Frau, die er schon zu Boden geworfen hatte. Fritz G. griff zum Messer und tat einen Stich nach seinem Bruder, dieser Stich war so heftig und unglücklich, daß der Tod des Gustav G. auf der Stelle eintrat. Der von dem Täter selbst sofort herbeigeholte Arzt konnte nicht mehr helfen. Fritz G. stellte sich der Polizei. Der Verstorbene, der besonders im Trunke ein gewalttätiger Mensch war, wurde in die Leichenhalle überführt.

* **Beethoven Sommer-Zyklus.** Es wird auf die heute abend 8 Uhr im Bochumer Hof stattfindende Chorprobe zur 9. Symphonie besonders hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

* **Städt. Orchester.** Auf die beliebten Parkhauskonzerte Mittwochs- und Sonntags-Nachmittags 4 Uhr wird hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. (Siehe Anzeige.)

* **Die Fracht teurer als das Produkt.** Unter dieser Ueberschrift geht augenblicklich durch die Tageszeitungen eine Notiz, deren tendenziöser Charakter auf der Hand liegt. Es mag hier nur darauf hingewiesen werden, daß auch schon vor dem Kriege bei minderwertigen Gütern wie die Rohbraunkohle trotz niedriger Frachten diese teuerer waren als das Produkt. Im Jahre 1913 betrug die Fracht für 10 Tonnen Rohbraunkohle bei einer Entfernung von 260 Klm. nach dem damaligen Rohstofftarife 64 Mark. Der Preis für 10 To. Rohbraunkohle stellte sich dagegen auf rund 20 Mark. Die Fracht war damals also mehr als dreimal teuerer als das Produkt. Nach den in der angezogenen Zeitungsnotiz angegebenen Frachten und Preisen für April 1922 ist dagegen die Fracht noch nicht einmal doppelt so teuer wie das Produkt. Weiterhin ist festzustellen, daß nach dem gleichen Beispiele seit 1913 die Fracht um etwa das 30fache, der Preis der Braunkohle um etwa das 64fache gestiegen ist.

ha. **Briefpost nach Amerika im Juni.** Briefpost nach den Vereinigten Staaten von Amerika geht im Juni am 3., 7. und 10. von Southampton, am 13. von Bremerhaven und Hamburg, am 14. von Southampton, am 17. von Southampton und Hamburg, am 20. von Bremerhaven, am 21. von Southampton, am 24. von Southampton und Hamburg, am 27. von Hamburg, am 28. von Southampton und Bremerhaven. Ueber Southampton gehen nur Briefe, Postkarten, Geschäftspapiere und eilige Drucksachen sowie politische Zeitungen. Schlußzeit ist für den Norden und Osten Deutschlands in Hamburg beim Postamt 1 drei Tage vorher 10 Uhr nachm., für den Westen und Süden in Köln-Deutz zwei Tage vorher 7 Uhr nachm. Die Ueberfahrt beansprucht sieben Tage. Für Bremerhaven ist Schlußzeit in Hamburg am Tage vorher 12 Uhr mittags, in Köln-Deutz 8 Uhr vorm., in Bremerhaven an demselben Tage 3 Uhr früh. Die Ueberfahrt dauert 10 Tage. Für Hamburg ist Schlußzeit daselbst am Tage vorher 10 Uhr nachm., in Köln-Deutz 8 Uhr vorm. Die Ueberfahrt dauert 10—11 Tage.

Zehn Tierschutzgebote für den Sommer.

ki. Unter der heißen Jahreszeit, die in diesem Jahre schon so frühzeitig eingesetzt hat, leidet ebenso wie der Mensch auch das Tier. Und wie beim Menschen der Zwang zur Arbeit und unabänderlicher Lebensumstände die Qualen der Hitze steigert, so auch beim Tier, das der Mensch in seinen Dienst zwingt. Gedankenlosigkeit, seltener Roheit, läßt dies oft außer Acht. Es entspricht aber der Würde des Menschen, als das geistig höher stehenden Geschöpfes, einzig und allein, auch seinen dienenden Tieren Mitgefühl zu beweisen und ihre Qualen zu lindern. Für den Sommer kommen da folgende zehn Gebote in Betracht:

1. Kanarien- und andere Vögel setze nicht den unmittelbaren Sonnenstrahlen aus. Gold- und anderen Fischen gib genügend Raum und halte sie im Halbdunkel.
2. Pferde und andere Tiere, die warten müssen, stelle an einen schattigen Ort.
3. Bei Fahrradausflügen laß deinen Hund zu Hause.
4. Versieh das Pferd mit Ohrenklappen und Netzen, damit nicht durch Insektenstiche dem Tiere große Schmerzen und dir noch größerer Schaden erwachse.
5. Wasche deinem Pferde nach jeder größeren Fahrt Augen und Nüstern mit einem mit reinem

---

Die blaue Spur.

Detektivroman von Julius Regis.

Aus dem Schwedischen übersetzt von E. v. Kraatz.

Copyright 1917 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

20) (Nachdruck verboten.)

Ein blendender weißer Lichtschein blitzte ihm mitten ins Gesicht. Er stürzte hinauf und schlug zu. Seine geballten Fäuste trafen in die Luft. Der Lichtschein erlosch, und indem er geblendet zurückwich und nach dem Knopf tastete, traf ihn ein heftiger Schlag gegen die Brust. Er stürzte mit ausgebreiteten Armen vor, um mit seinem unsichtbaren Gegner zu ringen, vermochte ihn jedoch nicht zu erfassen. Mit einem Anflug von Entsetzen bemerkte er, daß der rätselhafte Feind sich nicht durch das leiseste Geräusch verriet.

Jetzt fand er den Knopf, und das elektrische Licht flammte auf.

Unten auf der Wendeltreppe sah er den oberen Teil einer schwarzen Maske, und eine Sekunde lang blickten ein Paar glühender Augen zu ihm auf. Dann versanken sie und entschwanden. Wallion raste blindlings ins Dunkle hinunter. Er hörte die Tür gehen, und in zwei Sprüngen hatte er sie erreicht.

Er rannte gegen einen Körper, der anfangs nachgab, um sich dann mit wütender Geschmeidigkeit auf ihn zu werfen. Sie umschlangen sich mit den Armen und begannen zu ringen.

Der Journalist fühlte, daß er es mit einem kräftigen und gut trainierten Gegner zu tun hatte, merkte aber mit ingrimmiger Freude, daß er ihm überlegen war. Während sie miteinander rangen, fühlte er, daß der andere eine trikotartige Bekleidung ohne Knöpfe oder Oeffnungen trug; auch die Hände steckten mit drin. Es war die typische Tracht vieler internationaler großer Verbrecher. Vermutlich gehörten zu dieser Ausrüstung auch ein Paar Filzschuhe. Diese Beobachtungen machte der Journalist rein mechanisch, indem er seinen Gegner langsam zu Boden drückte. Der Schwarze widerstrebte schon schwächer.

Plötzlich drehte er sich mit einer aalglatten Bewegung in Wallions Armen um und schleuderte den Kopf blitzschnell hintenüber. Der furchtbare Schlag traf den Zeitungsdetektiv mitten ins Gesicht. Wallions Arme erlahmten einen Augenblick, noch ein kurzer Kampf und er taumelte zurück, während der andere sich ihm entwand.

Die Haustür öffnete und schloß sich und von außen ertönte ein grelles Gelächter.

Wallion faßte sich rasch und stürzte hinterher. Eins von den Hallenfenstern schwang halboffen im Winde hin und her. Die untere Scheibe war mit einem Diamant herausgeschnitten und mit einem getrockneten Papier eingedrückt. Er war im Begriff, hinauszuspringen, als ein bedeutungsvoller Ton an sein Ohr schlug.

Es war das Geräusch eines Motorrades, das sich unten auf der Landstraße nach der Stadt zu entfernte.

„Die Jagd lohnt nicht der Mühe!" murmelte er vor sich hin.

Er atmete tief auf. Die unbekannten Feinde des Hauses Hesselmann hatten einen neuen und noch dreisteren nächtlichen Besuch gemacht. Es wurde immer ersichtlicher, daß sie vor nichts zurückscheuten, wenn es galt, sich in den Besitz des Erstrebten zu setzen. Sie waren offenbar zu allem fähig.

„Zu allem", wiederholte Wallion und betrachtete seinen Rockärmel. Er war vom Ellbogen bis an die Hand mit einem ungewöhnlich scharfen Messer aufgeschlitzt.

19.

Erst am Morgen, als er die Ereignisse der Nacht bei Tageslicht bedachte, kam ihm der Gedanke, daß er da unten in der Halle vielleicht die Lösung des ganzen Rätsels in Händen gehalten habe. Hätte er die schwarze Gestalt doch nur festgehalten, das ganze Haus in Bewegung setzen, und die Polizei herbeirufen können! Dann hätte der geheimnisvolle Nachtwandler die Maske abwerfen müssen. Welches Antlitz sich wohl hinter der Maske verborgen hielt? Vielleicht wieder ein neues, noch eins jener namenlosen Feinde, deren drohende Nähe Maurice Wallion so deutlich empfand.

Er verließ die Villa frühmorgens, ohne das Vorgefallene irgendeinem der Bewohner gegenüber zu erwähnen. Fünfzig Meter von der Pforte entfernt waren noch deutliche Spuren eines Motorfahrrads zu erkennen. Eine Untersuchung ergab, daß es hinter einem Busch versteckt gelegen hatte, während sein Besitzer den Einbruch verübte. Dieser Einbruch war ungewöhnlich geschickt bewerkstelligt worden. Das Eindrücken des Fensters mußte völlig lautlos vor sich gegangen sein. Unterm Fenster war nichts weiter zu entdecken, als einige niedergetretene Grashalme.

Wallion kehrte zu den Fahrradspuren zurück und verfolgte sie mühelos bis an die Brücke. Hier und da waren sie auf dem harten Weg kaum zu sehen, aber bald tauchten sie wieder auf und führten schnurgerade, wie mit einem Lineal gezogen, der Stadt entgegen.

Dicht an der Brücke war das Rad durch eine Pfütze gefahren, und da die Morgenluft von Feuchtigkeit erfüllt war, war noch eine ganze Strecke weit ein nasser Strich zu sehen.

Am Rogsten-Ufer verschwand die Fährte endgültig. Der Journalist suchte hin und her und bis an die Eisenbahn hinauf, ohne sie jedoch wieder finden zu können. Endlich gab er es auf und fuhr mit der Straßenbahn nach der Stadt, um den Einbruch auf dem Polizeiamt zu melden.

Dort begegnete er dem Kommissar Hedenborg.

„Holla!" rief dieser aus. „Was nun? Bringen Sie Nachricht über die dunkelgekleidete Dame?"

„Nicht gerade über sie", erwiderte der Journalist, „aber immerhin eine Meldung."

Er berichtete über den nächtlichen Einbruch. Hedenborg hörte ihm mit größter Ueberraschung zu, die sich schließlich in einem Ausruf Luft machte.

„Potztausend!" brach er los. „So etwas ist mir denn doch noch nicht vorgekommen. So sehr wir auch arbeiten, wird die Geschichte doch immer verwirrter. Nirgends gibt es ein loses Ende zu fassen! Alles ist in undurchdringliches Dunkel gehüllt. Uebrigens sieht es fast aus, als ob Sie mit Ihrer Ansicht recht behielten, Herr Wallion", setzte er hinzu.

„Mit welcher Ansicht?" fragte der Journalist ohne Neugier.

„In Bezug auf Storm-Nissen", erklärte der Kommissar. „Ich fürchte fast, wir werden ihn wieder freilassen müssen. Wie Sie wissen, hat er sich einen Advokaten beschafft, und man glaubt, daß er bei der heutigen Untersuchung ein Alibi beibringen wird."

Wallion nickte nur.

„Ich gratuliere der Polizei dazu, daß sie wieder freie Hand bekommen wird", sagte er.

„Wir vermuten", fuhr Hedenborg fort, „und ich weiß, daß auch Sie der Meinung sind, daß die Verbrecher sich noch in Stockholm befinden. Schiffe und Züge sind streng bewacht, zahllose Verdächtige sind von unsern Leuten beobachtet worden, — mit einem Wort, wir haben unsinnig gearbeitet, das ist das rechte Wort."

Er verstummte. Erst nach einer kleinen Pause fragte er in verändertem Ton:

„Kommen Sie zur Untersuchung? Wir haben einige Zeugen, die Sie vielleicht interessieren werden."

„Ja, ich werde kommen", versprach Wallion.

Vom Polizeiamt fuhr er nach der Redaktion. Schon nach einigen Stunden erhielt er die Nachricht, daß der geheimnisvolle Motorradfahrer kurz nach zwei Uhr von einem Konstabler auf dem Walhallaway gesehen worden sei. Er hatte einen Gummimantel und Schutzbrille angehabt und die Richtung nach der Obengata eingeschlagen. Auf der Obengata war er um dieselbe Zeit von den Chauffeuren eines Automobildroschkenstandes bemerkt worden, und dann hatten ihn noch einige nächtliche Wanderer den Odenplan hinauffahren sehen.

Das war aber auch alles. Ueber seine weitere Fahrt vermochte kein Mensch auch nur den geringsten Aufschluß zu geben. Es war, als ob die Erde ihn verschlungen hätte.

Wallion bot seine ganze Einbildungskraft auf, um sich die Fortsetzung dieser Fahrt vorzustellen. War er in eine der Straßen des Zentrums der Stadt eingeschwenkt? War er geradeaus auf Königsholm zu gefahren, oder hatte er die Richtung nach der Norrtull-Gegend eingeschlagen? Das Feld stand allen Vermutungen offen. Alle diese Mutmaßungen eröffneten ungeheure Nachforschungsgebiete mit tausend Schlupfwinkeln für einen Motorradfahrer, der verschwinden wollte.

Und verschwunden war er, sagte sich der Journalist, tröstete sich aber damit, daß mehr als eine Spur zum Fuchsbau hinzuführen pflegen, und daß er der Sache schon auf den Grund kömmen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Wasser befeuchteten Schwamme, was dem Tier eine große Wohltat ist.

6. Zum Schutze vor quälenden Insekten reibe deine Pferde mit Bremsenöl, Abguß von Nußblättern usw. tüchtig ein.

7. Laß deinen Hund nicht hinter der Straßenbahn nachlaufen.

8. Stutze deinem Pferde den Schweif nicht; das ist nur eine Modetorheit. Der Schweif ist das naturgegebene Mittel zur Abwehr der plagenden Insekten.

9. Verwehre deinen Tieren niemals, den Durst zu löschen. Sorge durch ständige Wasserbereitschaft dafür, daß Hunde, besonders Karrenhunde, nie die Qualen des Durstes erleiden müssen; auch sollen sie nie längere Zeit den unmittelbaren Sonnenstrahlen ausgesetzt sein.

10. Laß auch deinen Kettenhund, besonders bei großer Hitze, einige Stunden frei. Die der Freiheit gänzlich beraubten Tiere sind leichter Krankheiten ausgesetzt als andere.

Aus dem Landkreise Bochum.

Riemke, 30. Mai. Deutsche Volkspartei. Durch treues Mitarbeiten der Mitglieder gelang es der Jugendgruppe Riemke, die erst auf ein viermonatiges Bestehen zurückblicken kann, ihren ersten Werbe- und Eltern-Abend zu feiern. Musik, Gesang, Tanz und Theateraufführungen umrahmten das Fest. In den Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag des Herrn Korst-Herne, der mit seinen Ausführungen reichen Beifall erntete. Das Fernbleiben der auswärtigen Jugendgruppen hat enttäuscht.

te. **Werne**, 30. Mai. Unglücksfälle. Durch herabstürzende Gesteinsmassen verunglückte auf der Zeche Heinrich Gustav der Bergmann Adamski von hier tödlich. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder. — Freitag ertrank in den Kläranlagen derselben Zeche der 13jährige älteste Sohn einer hiesigen Witwe; er hatte versucht, einen Balken aus dem Schlamme zu ziehen. — Die Ehefrau Paul Kl. aus Witten, welche auf dem Wochenmarkte in Werne ihre Geschäftskunden dadurch schädigte, daß sie ihnen Ware verkaufte, die auf einer Wage mit Mindergewicht gewogen waren, wurde wegen fortgesetzten Betruges zu 1500 Mk. Geldstrafe verurteilt. — Der Fabrikarbeiter Wilh. Schn. aus Evingsen und der Koksarbeiter Karl K. aus Werne hatten von zwei Dachhäuschen des Neubaues der Eisenbahnverwaltung an der Hellwegstraße die Bleifassungen entwendet und an den Althändler Heinrich M. aus Bochum verkauft. Wegen Diebstahls wurden beide mit je 500 Mk. Geldstrafe belegt. — Gemäß Ziffer 3 der Wahlordnung für die Elternbeiräte liegen die Listen der Wahlberechtigten noch in dieser Woche bei den einzelnen Schulleitern zur öffentlichen Einsicht aus. Einsprüche gegen die Listen sind spätestens eine Woche vor der Wahl bei dem Schulleiter anzubringen. Sollten Kinder aus einer Familie infolge Einrichtung der Sammelklassen verschiedene Systeme besuchen, so müssen beide Elternteile an dem betreffenden Schulsysteme wählen.

dg. **Harpen**, 30. Mai. Schuldeputation. In der letzten Sitzung der Schuldeputation wurde der Etat für das Rechnungsjahr 1922 durchberaten und in Einnahme und Ausgabe auf 1 400 000 Mk. festgesetzt. Die bisher üblichen Sätze für Lehr- und Lernmittel, Lehrer- und Schüler- usw.-Bibliothek wurden entsprechend erhöht. Eine Lehrerinnenstelle am Evang. System I wurde in eine Lehrerstelle umgewandelt. Die Angelegenheiten betreffend Ueberlassung eines Klassenzimmers an die Arbeiter-Jugend Harpen, Errichtung einer Kochschule, Anlegung eines Schulgartens wurden ein halbes Jahr vertagt. Für die Verwirklichung des Arbeitsschul-Gedankens wurden 20 000 Mk. bewilligt, welche auf die Schulen verteilt wurden. Der vorgelegte Nachtragsetat in Höhe von 163 000 Mk. wurde genehmigt. Die Kranken-Versicherungs-Pflicht für die auftragsweise oder vertretungsweise beschäftigten Lehrer und Lehrerinnen wurde nach den Bestimmungen der Reichs-Versicherungs-Ordnung neu geregelt. Zwei Konrektor-Stellen wurden geschaffen und die Beförderungen der Lehrer Scheene und Faubel in diese der Regierung vorgeschlagen.

dg. **Gerthe**, 30. Mai. In der Sitzung der Schuldeputation der Gemeinde Gerthe wurde den konfessionslosen Sammelklassen eine Lehrerinnenstelle bewilligt und ein weiteres Klassenzimmer in der Schul-Baracke zur Verfügung gestellt. Der vorgelegte Nachtragsetat von 283 600 Mk. wurde genehmigt. Die Errichtung einer weiteren Schulstelle am kath. System II wurde vertagt. Die Besetzung der 9. Lehrerinnenstelle am kath. System II wurde vertagt. Dem Antrage des Rektors Ortmeier auf Weiter-Beurlaubung zwecks Dienst-Leistung bei der Gewerkschaftskasse als Bezirksleiter für die Bergmännische Fortbildungsschule wurde zugestimmt, sofern dem Schulverbande hierdurch keinerlei Kosten entstehen. Die beiden Anträge der Sammelklasse auf zur Verfügung-Stellung eines Raumes für den Werkunterricht und eines Stück Gartenlandes zur Anlegung eines Gartens wurden vertagt; jedoch soll die Gemeinde-Vertretung versuchen, bei sich ihr bietender Gelegenheit Grund und Boden zu diesem Zwecke zu erwerben. 6 Nähmaschinen wurden für den Unterricht angeschafft. Der Schul-Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1922 wurde eingehend durchberaten und in Einnahme und Ausgabe auf 3 600 000 Mk. festgesetzt. Die üblichen Sätze für Lehr- und Lernmittel, Lehrer- und Schüler-Bibliotheken usw. wurden entsprechend erhöht. Der Antrag der Bibelforscher-Vereinigung, Ortsgruppe Gerthe, auf Ueberlassung eines Klassenzimmers für Versammlungen wurde abgelehnt, um keine Berufungsfälle zu schaffen. Es wurde eine neue technische Lehrerinnenstelle am kath. System I errichtet.

Aus der Nachbarschaft.

th. **Welper**, 30. Mai. Die Festnahme des Diebes, der in der Nacht zum 21. Mai die Baubuden der Unternehmer in Welper aufgebrochen und vornehmlich Arbeiterkleidung im Werte von 5000 Mark entwendet hatte, gelang der Polizei in Hattingen. Dem Dieb konnte ein Teil des Gutes wieder abgenommen werden. — Ein neuer Diebstahl, wobei wieder Arbeiterkleidung im Werte von über 1600 Mk. den Dieben in die Hände fiel, geht der Aufklärung entgegen. — In der Nacht zum Montag wurden auch die Baubuden von der Firma Broder erbrochen und auch hier die gesamte Arbeiterkleidung mitgenommen. — In Haft genommen wurden drei Maurer, die sich gewaltsam zu ihrer früheren Arbeitsstelle begeben wollten und dabei tätlich gegen Beamte und Polizei vorgingen.

Handel / Industrie / Verkehr

Interessengemeinschaft Gröppel-Rheinmetall.

Die Firmen: Maschinenfabrik Fr. Gröppel, C. Lührigs Nachf. in Bochum 5 und Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik (Rheinmetall) in Düsseldorf haben eine Interessengemeinschaft geschlossen, die bezweckt, die Projektierung und den Vertrieb von Kohlenaufbereitungsanlagen in technischer und fabrikatorischer Hinsicht gemeinsam zu betreiben. Dem Unternehmen ist die volle Unterstützung der Hauptaktionäre von „Rheinmetall" und zwar der Firmen Friedr. Krupp A.-G. in Essen sowie Otto Wolff in Köln gesichert. Die Firma Krupp besitzt drei eigene große Kohlenzechen mit sechs Förderschächten. Ferner steht sie in Interessengemeinschaft mit der Gewerkschaft ver. Constantin der Große in Bochum mit zwölf Förderschächten und der Gewerkschaft Helene u. Amalie in Borbeck mit vier Förderschächten. Die Firma Otto Wolff besitzt maßgebenden Einfluß auf den „Phönix". Die beiden Firmen, bezw. ihre Maschinenfabriken, bleiben wie bisher vollständig selbständig und spezialisieren sich jede für die Fabrikation bestimmter Konstruktionsteile, soweit sie die Kohlenaufbereitung betreffen. Die andern Fabrikationsabteilungen der beiden Fabriken bleiben von der Interessengemeinschaft unberührt. Zur Ausführung dieses Programms ist von beiden Firmen eine Aktiengesellschaft unter dem Namen:

Gröppel-Rheinmetall
Aktien-Gesellschaft für Kohlen-Aufbereitungsanlagen

gegründet worden. Das Aktien-Kapital beträgt Mk. 1 000 000 und wird von beiden Firmen je zur Hälfte übernommen. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Ingenieur Franz Gröppel, Bochum, Bergmeister Hoppstädter, General-Direktor der Gewerkschaft ver. Constantin der Große, Bergassessor Dr. Heinhold, General-Direktor der Mansfeldschen Gesellschaft, Eisleben, General-Direktor Potthoff und General-Direktor Eltze, Düsseldorf. Der Vorstand der neuen A.-G. setzt sich zusammen aus: Herrn General-Direktor Dipl.-Ing. Karl Gröppel und Herrn Direktor Anton Waschkau. Sitz der Gesellschaft ist Bochum. Die Geschäftsräume werden in zwei Stockwerken des augenblicklich im Neubau befindlichen Bankhauses der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Bochum, Wilhelmsplatz, untergebracht.

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Die Geschäftstätigkeit wurde im Laufe des Nachmittags vorübergehend etwas lebhafter. Gegen Schluß des Verkehrs wurde die Haltung aber wieder lustloser. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel waren fast unverändert. Genannt wurden: **Holland 10 600—10 700, Belgien 2320—2340, Frankreich 2560—2580, England 1210—1220, Newyork 272—274, Schweiz 5300.**

* **Viktoria-Brauerei A.-G. in Bochum** In dem Prospekt über 3 Millionen Mark neue Aktien wird mitgeteilt, daß der Anfang des neuen Geschäftsjahres sich günstig angelassen habe, so daß, falls in der allgemeinen Wirtschaftslage keine großen Veränderungen eintreten, auch auf das erhöhte Aktienkapital mit einem günstigen Ergebnis (i. V. 15 Proz.) gerechnet werden könne.

* **Aus der Henschel-Lothringen-Gruppe.** Unter der Firma Henschel-Lothringen-Essener Steinkohle wurde eine Handelsgesellschaft mit 1 Million Mk. Kapital gegründet, welche die Durchführung der Interessengemeinschaft zwischen den drei Unternehmungen bezweckt.

p. **Vom rhein.-westf. Kohlensyndikat.** Am 29. 5. fanden im rhein.-westf. Kohlensyndikat Verhandlungen über das Selbstverbrauchsrecht mit den Geschäftsführern der Reichskohlenstelle statt. Es handelt sich um das Recht für die Lieferung in solchen Fällen, in denen die Beteiligung für den Verbraucher weniger als 89 Proz., aber mindestens 50 Proz. beträgt.

* **Voraussichtliche Roheisenpreiserhöhung um durchschnittlich 300 Mark.** Obgleich die Erörterungen innerhalb des Roheisenverbandes noch nicht abgeschlossen sind, ist damit zu rechnen, daß dem Roheisenausschuß des Eisenwirtschaftsbundes eine Erhöhung der Roheisenpreise um durchschnittlich 300 Mark je Tonne vorgeschlagen werden wird.

p. **Essener Kuxenbörse** vom 30. Mai. Die Börse verkehrte auch heute wieder in schwacher Haltung. Dennoch war eine etwas freundliche Stimmung nicht zu verkennen. Das angebotene Material wurde zu niedrigeren Preisen schlank aufgenommen. Am Kohlenkuxenmarkt lagen schwere Werte ohne Umsatz. Gute Nachfrage zeigte sich für Langenbrahm und Graf Schwerin, die zu ungefähr letzten Preisen umgesetzt werden. Die linksrheinischen Kohlenkuxe gaben wieder im Kurse nach. Großes Interesse zeigte sich für Westfälische Bergbau-Aktien, die bei lebhaftem Geschäft 50 Proz. anziehen konnten. Im Kali-Kuxenmarkt waren die Kurse bei ruhigem Verkehr gleichfalls leicht abgeschwächt. Kali-Aktien waren anfänglich etwas gedrückt. Im weiteren Verlauf setzte sich aber freundlichere Stimmung durch und die Kurse vermochten wieder Kleinigkeiten anzuziehen. Im Verkehr waren angelegentlich junge Friedrichshall, Deutsche Kali und Adler-Kali.

p. **Kölner Warenbörse** vom 30. Mai. Amtlich notierten: Sago-Reis 18,50, Burma-Reis 19 bis 19,50, Rüböl 55, Salatöl 69—75, Sultaninen 130—150, Korinthen 54—72, Graupen 20, Haferflocken 25, Holl. Kakao 75, weiße Bohnen 14 bis 15, gelbe Viktoria-Erbsen 16—17, Mais 80 bis 85, Rohkaffee (Santos) 84—85 das Pfund, Eier 4,85—5,20.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 30. Mai. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Inl. Weizen 1525—1535, inl. Roggen 1225—1265, inl. Hafer 1350—1385, Mais 1020—1050, La-Plata-Mais 1250—1275, Weizenmehl (inl.) 2025—2050, Rübkuchen 860, Palmkuchen 1060, Leinkuchen 1560, Zuckerschnitzel 970—980, Wiesenheu 640—700, Kleeheu 840—880, Roggen-, Weizen- und Haferstroh 316—350, alles für 100 Kilogramm.

Handel und Industrie zur Zwangsanleihe.

Die unterzeichneten Verbände geben zum Entwurf eines Gesetzes über die Zwangsanleihe folgende grundsätzliche Erklärung ab:

1. Seit dem Abschluß der Verhandlungen über das Steuerkompromiß haben sich die Verhältnisse unter denen es vereinbart wurde, wesentlich verschlechtert; eine katastrophale Erhöhung aller Betriebskosten hat die finanziellen Kräfte der Unternehmungen aufs erheblichste geschwächt, aus Bankguthaben sind in weitem Umfang Bankschulden geworden. Auch finanziell noch leistungsfähige Unternehmungen würden den Ansprüchen der Zwangsanleihe und den gleichzeitigen außerordentlichen sonstigen Belastungen nicht mehr gewachsen sein. Hierzu kommt, daß es infolge der unzureichenden Steuergesetzgebung den gewerblichen Unternehmungen nicht möglich war, für die Erhaltung und Erneuerung des Betriebskapitals auch nur annähernd Vorsorge zu treffen. Wenn trotz alledem an dem einmal gefaßten Kompromißbeschluß festgehalten wird, so ist jedenfalls zu fordern, **daß der bedrohten deutschen Wirtschaft, die ohnehin schweren Zeiten der Absatzstockung entgegengeht, jede nur irgendwie durchführbare Erleichterung zuteil wird.**

2. Völlig untragbar für die Wirtschaft ist die Aufbringung der Anleihe zu einem einzigen Zeitpunkt. Bei den ungeheuren Summen, um die es sich handelt, sind schwere Störungen sowohl bei den kreditsuchenden Betrieben als auch bei den Kreditinstituten zu gewärtigen. Eine Verteilung auf mehrere Termine ist unerläßlich.

3. Auf die Erhaltung des Betriebsvermögens ist in weitestem Umfang als bisher Rücksicht zu nehmen, ebenso auf die Zahlungsfähigkeit der kleineren und mittleren Zeichnungspflichtigen. Die vorgesehenen Härte- und Stundungsbestimmungen sind unzureichend. Die Belastung der Juristischen gegenüber den physischen Personen muß nach dem Grundsätzen der bisherigen Steuergesetzgebung, insbesondere des Vermögenssteuergesetzes, abgestuft werden, um Doppelbesteuerung zu vermeiden.

4. Die Anleihe muß im Interesse der Kursgestaltung wesentlich besser, als im Entwurf vorgesehen, ausgestattet werden, insbesondere hinsichtlich der Verzinsung nach Ablauf der drei zinsfreien Jahre. **Das durch die schlechte Verwertbarkeit und die dreijährige Unverzinslichkeit den Zeichnern neben anderen auferlegte beträchtliche Opfer darf nicht durch eine mangelhafte Ausstattung der Anleihe verschärft werden.** Eine 5prozentige Verzinsung vom Beginn des vierten Jahres an, sowie ferner die Annahme zum Nennwert auf die Erbschaftssteuer und andere geeignete Steuern zu einem bestimmten Bruchteil sind das mindeste, was gefordert werden muß.

5. Festzulegen ist ferner eine angemessene Beleihbarkeit der Anleihe durch die Darlehnskassen. Nur auf diesem Wege kann die völlige Entwertung der Anleihe, die gleichzeitige Erschütterung der Kurse aller sonstigen Reichsanleihen sowie eine verhängnisvolle Kreditnot gerade der mittleren und kleineren Unternehmer verhütet werden.

6. Ueber die Bewertungsgrundsätze, insbesondere über die Feststellung des Dauerwerts der Vermögensgegenstände, muß vor Verabschiedung des Gesetzes Klarheit geschaffen werden.

7. Im Interesse der gutgläubigen Zeichnungspflichtigen ist mit aller Entschiedenheit im Einklang mit den Beschlüssen des Reichsrats und Reichswirtschaftsrats die vom Entwurf vorgesehene Abgabe für die unrichtige Einschätzung eines künftigen Vermögens abzulehnen. Die Voreinschätzung ist für den Kaufmann eine völlige Unmöglichkeit. Die Selbsteinschätzung kann nur den Vermögensstand in einem vergangenen Zeitpunkt zum Gegenstand haben.

8. Den Deutschen, denen ihre ohnehin stark verkürzten Ansprüche auf Liquidationsentschädigungen, Kriegsschadenersatz oder Ausgleichszahlungen in Schuldurkunden des Reichs abgegolten werden sollen, sind diese Schuldurkunden bei der Begleichung des von ihnen gezeichneten Zwangsanleihebetrags zum Nennwert anzurechnen.

Im Hinblick auf seine außerordentliche Tragweite muß der Gesetzentwurf mit den wirtschaftlichen Vertretungen eingehend erörtert werden, wobei weitere Ausführungen über wichtige hier nicht erwähnte Einzelfragen vorbehalten bleiben. **Vor einer übereilten Verabschiedung ohne sorgfältige Durcharbeitung kann nicht dringend genug gewarnt werden.**

Berlin, den 29. Mai 1922.

Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes.
Deutscher Industrie- und Handelstag.
Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels.
Reichsverband der Deutschen Industrie.
Reichsverband des Deutschen Ein- und Ausfuhr-Handels.
Zentralverband des Deutschen Großhandels.

* **Neuer Dampfer der Hugo Stinnes A.-G., Hamburg.** Die Hugo Stinnes A.-G. in Hamburg hat den Dampfer „San Martin" angekauft. Der Dampfer ist gestern von Southampton in Hamburg eingetroffen und soll hier wieder instand gesetzt werden.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	29 Mai Geld	29 Mai Brief	30. Mai Geld	30. Mai Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	10936.3	10963.7	10511.8	10538.2	12837.1
Belgien 100 Fr	2374.50	2380.50	2307.10	2312.90	2837.15
Norwegen 100 Kr.	6033.70	5046.30	4833.95	4846.05	6018.95
Dänemark 100 Kr.	6142.30	6157.70	5972.25	5987.50	7167.80
Schweden 100 Kr.	7265.90	7284.10	7001.20	7018.80	8831.15
Italien 100 Lir	1473.50	1481.85	1428.20	1431.80	1720.75
England 1 St.	1248.40	1251.60	1203.45	1206.55	1483.50
Amerika 1 D.	260.13	280.86	271.16	271.84	338.66
Frankreich 100 Fr.	2561.75	2568.25	2484.35	2490.65	3041.95
Schweiz 100 Fr.	5363.25	5376.75	5193.50	5206.50	6578.05
Spanien 100 Pes.	4434.45	4445.55	4279.60	4290.40	5254.50
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	2.58	2.62	2.35	2.39	— —
Tsch.-Slow. 100 Kr.	536.80	540.20	— —	— —	613.35
Ungarn 100 Kr.	34.20	34.30	33.75	33.85	81.06

Berliner Börsenkurse.

vom 30. Mai 1922.

	29. 5.	30. 5.		29. 5	30. 5.
Bankaktien			Eintr. Braunk.	1350.	1300.
Barmer Bankv	240.—	237.—	Elberf. Farben	620.—	600.—
Com.u.Privatb.	297.—	294.—	Eschw. Bergw.	775.—	750.—
Darmst. Bank	293.—	292.—	Essener Steink.	1055.	1035.
Deutsche Bank	560.—	550.—	Flensb. Schiffsb	800.—	625.—
Disconto-Ges.	420.—	416.—	Gasmot. Deutz	820.—	620.—
Dresdner Bank	315.—	310.—	Gels. Bergw.	901.—	900.—
Ess. Cred. Anst.	256.—	250.—	Gels. Gußstahl	721.—	630.—
Reichsbank	210.—	217.25	Glas Schalke	3540.	3050.
Brauereiaktien			Goldschmidt	695.—	718.—
Boch. Viktoria	535.—	490.—	Harp. Bergw.	1720.	1750.
Dortm. Aktien	710.—	700.—	Hasp. Eis. u. St.	— —	— —
Dortm. Union	— —	830.—	Heckmann C.	2500.	2205.
MüserLangend'	1390.	1325.	Hirsch Kupfer	580.—	580.—
Schleg. Scharp.	—.—	—.—	Hohenlohe	575.—	610.—
Schiffahrtsaktien			Howaldswerke	580.—	580.—
Hamb. Am. Pak.	370.—	389.50	Höchst Farben	590.—	575.—
Nordd. Lloyd	280.25	300.—	Hösch Stahlw.	950.—	1000.
Industrieaktien			Humb. Masch.	490.—	480.—
Adlerwerke	460.—	450.50	Ilse Bergbau	1100.	1150.
Akkumul. Hag.	885.—	846.75	Kali Aschersl.	335.—	840.—
Allg. Elekt. Ges.	590.—	603.50	Köln Neuessen	1100.	1063.
Anglo Guano	1570.	1540.	Königsborn	— —	—.—
Annener Guss	655.—	650.—	Küppersbusch	1280.	1250.
Arenberg	—.—	— —	Lahmeyer & Co.	376.—	355.—
Bad. Anilin	671.—	671.—	Laurahütte	1510.	1510.
Balcke Masch.	700.—	650.—	Magd. Bergw.	1250.	1250.
Baroper Walz.	950.	910.—	Mann s mann	1103.	1100
Bergm. Elektr.	560.—	550.—	Mark Zement	— —	1400.
Bismarckhütte	—.—	1800.	Masch. A.-Nb	1010.	975.
Boch. Gels. Str.	—.—	— —	Masch. Baum	— —	— —
Boch. Gußstahl	902.	935.—	Müh. Bergw.	1400.	1425.
Braunk. u. Brik.	860.—	831.—	Nation. Autom	385.—	400.—
Buderus Eisen	695.—	740.—	Oberschl. Bed.	675.—	695.—
Busch Lüdensch	979.	950.	Orenst. Koppel	900.	870.—
Caro	510.—	540.—	Phönix Bergw.	1000.	1005.
Chem. Grieshm.	623.—	660.—	Reisholz Papier	420.—	432.—
Chem. Weiler	570.—	575.—	Rh. Braunkohle	1255.	1300.
Chem. Ind. Gels.	2240.	2155.	Rh. Stahlwerke	— —	— —
ConcordiaBerg	1700.	1500.	Riebeck Mont.	525.	1550.
Cons. Schalke	1950.	1907.	Romb. Hütte	507.—	501.—
Daimler Mot.	272.—	373.—	Rütgerswerke	718.—	700.—
D.-Lux. Bergw	870.—	851.—	Sarottis Schok	940.	900.—
Deutsche Erdöl	1825.	1850.	Siemens Halske	851.—	825.—
Deutsche Kali	1657.	1675.	Schuckert Co.	553.—	555.—
Deutsch. Masch	820.—	—.—	Schwelm. Eisen	2675.	2525.
D. Schachtbau	1980.	1950.	Thale Eisen	4400.	4200.
Deutsch. Waff.	1235.	1201.	Westfalia Eis.	1460.	1410.
Dittmann Neuh.	4950.	4700.	Westf. Drahtw	500.—	502.—
Dürkopp	550.—	540.—	Eis. u. Draht	400.—	415.—
Dynamit Nobel	570.—	550.—	Wicking Zem	905.—	890.—
			Witt. Gusstahl	— —	— —
			Zellst. Waldhof	710.—	748.—

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	420	440	Graf Schwerin	2800000	310000
Admiral	—	—	Heinrich	145000	153000
Alte Haase	40000	47000	Helene & Amal.	—	—
Blankenburg	180	210	Joh. Deimelsb	110000	135000
Carl Friedrich	205	215	König Ludwig	950000	125000
Caroline	58500	63000	Langenbrahm	210000	225000
Carolus Magn	75000	82000	LothringenAkt	1600	1675
Constant. d. Gr.	775000	850000	Mansfeld	—	—
Diergardt	101000	106000	Moers	62000	65000
Ewald	875000	975000	Oespel	—	—
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Schürb. & Charl	—	100000
Fröhl. Morgens	—	—	ver. Trappe	43000	46000
Glückaufsegen	—	107000	Trier	110000	—
Gottessegen	70000	80000	Wilhelm. Mevis	100000	104000
Graf Bismarck	775000	—			

Braunkohlenwerte

Bruckd.-Nietl.	120000	—	Michel	135000	140000
Düren	—	—	Oscarsegen	12500	13500
Gute Hoffnung	52000	60000	Vesta	84000	88000
Leonhardt	132000	140000	Zukunft Akt.	660	700

Kaliwerte

Alexandershall	125000	135000	Hilpstedt	53000	55000
Asse	74000	80000	Johannashall	34000	39000
Bergmannssegen	—	—	Kaiseroda	340000	390000
Burbach	260000	320000	Königshall	130000	140000
Carlsfund	—	68000	Marie	—	—
Carlshall	—	32000	Marie-Luise	—	—
Desdemona	75000	85000	Max	—	25000
Einigkeit	70000	76000	Meimershaus.	—	8000
Ellers	41000	—	Neurode	—	—
Felsenfest	53000	56000	Neustaßfurt	—	275000
Friedrichroda	35000	38000	Oberhof	22000	—
Fürstenhall	50000	—	Prinz Eugen	—	—
Gebra	57000	60000	Ransbach	—	32000
Glückauf-Sond	—	300000	Reinhardsbrun	—	27000
GrothW. Ernst	43000	46000	Rothenberg	11000	12000
Günthershall	47000	49000	Salzmünde	—	70000
Habichhorst	31000	33500	Siegfried I	41000	46000
Hansa-Silberb.	85000	—	Siegfr. Giesen	120000	130000
Heiligenroda	140000	—	Thüringen	—	40000
Heinr. Boldsh.	21000	25000	Volkenroda	85000	95000
Herta	28000	32000	Walbeck	58000	64000
Hohenzollern	36000	40000	Wilhelmshall	100000	—
Hildasglück	—	—	Wintershall	950000	1 100 000
Hindenburg	—	—			

Kali-Aktien

AdlerStamm-A	975	1025	Krügershall-A	575	600
Hall. Kali-Akt.	1050	1100	Ronnenberg-A	1925	2025
Heldburg-Akt.	1150	1200	Salzdethfurt-A	2300	—
Justus-Akt.	—	—	Siegmunds A.	—	2050

unnotierte Werte

BeckStahlwAk	385	410	R. Wolf	600	660
Benz alte Akt	390	420	Halbach M.-A.	330	360
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	565	600
Bürckh. Flend.	600	680	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	—	750	Rh.-W. Elekt-A	620	640
Elitewerke-A.	—	—	Verd. Wag.-A.	—	—
Eis. Westfalia	—	—	Rh-WSchachtb	360	400

Aus den Provinzen.

nbl. **Buer**, 30. Mai. Ein „Hauptmann von Köpenick". Nach dem bekannten Mudraschen Muster arbeitet auf der Zeche „Hugo" in Buer ein Mitte der dreißiger Jahre alter Bursche, der sich vor längerer Zeit der Verwaltung der genannten Zeche als Pionierhauptmann a. D. Strela vorstellte, von seinen Heldentaten während des Krieges erzählte, auch angab, daß ihm im Felde beide Hände verstümmelt seien; er bat dann um eine geeignete Stelle. Da er neben seinem Patent als Pionierhauptmann gute Empfehlungen und Papiere vorweisen konnte, wurde er zunächst als Baumeister angestellt. Als er sich rechtig tüchtig erwies, wurde ihm auch der Großeinkauf der Bauabteilung übertragen. Kürzlich wurde er auch als Beamter angestellt. Während seines Urlaubs in der vergangenen Woche wurde der Verwaltung gemeldet, daß die Buchführung nicht mit den Lagerbeständen übereinstimme. Da auch das üppige Leben des Herrn „Hauptmann" aufgefallen war, forschte man nach und es stellte sich heraus, daß der angebliche Pionierhauptmann ein ganz raffinierter Hochstapler war! Vermutlich ist er nie Offizier, auch nicht im Felde gewesen, seine verstümmelten Hände rühren von einem Unfall her, als er, der von Beruf Maurerpolier ist, in eine Mörtelmaschine gefallen war. Die Durchstechereien hat er mit größter Frechheit ausgeführt. In Bochum, wohin er sich oft mit einem Auto fahren ließ, führte er in Schlemmerlokalen ein üppiges Leben. Die begangenen Un-

...n 1922.

...Stinnes A.-G., ...G. in Hamburg angekauft. Der ...npton in Ham... wieder instand

...rse. (Berlin)

...0. Mai		Höchst. bish. G.
...d	Brief	
...1.8	10538.2	12837.1
...10	2312.90	2837.15
...95	4846.05	6018.95
...25	5987.50	7167.80
...20	7018.80	8831.15
...20	1431.80	1720.75
...45	1206.55	1483.50
...16	271.84	338.66
...35	2490.65	3041.95
...50	5206.50	6578.05
...60	4290.40	5254.50
...35	2.39	— —
...75	33.85	613.35 81.06

...nkurse.

	29. 5	30. 5.
...unk.	1350.	1300.
...arben	620. —	600. —
...er ..	775. —	750. —
...teink.	1055.	1035.
...lfsb	800. —	625. —
...Deutz	820. —	620. —
...zw.	901. —	900. —
...stahl	721. —	630. —
...lke	3540.	3550.
...dt	695. —	718. —
...gw.	1720.	1750.
...u. St.	— —	— —
...n C.	2500.	2205.
...upfer	580. —	580. —
...e	575. —	610. —
...verke	580. —	580. —
...arben	590. —	575. —
...ahlw.	950. —	1000.
...asch.	490. —	480. —
...bau	1100.	1150.
...ersi.	835. —	840. —
...essen	1100.	1063.
...rn	— —	— —
...usch	1280.	1250.
...r&Co.	376. —	355. —
...e	1510.	1510.
...rgw.	1250.	1250.
...ann	1103.	1100
...nent	— —	1400.
...-Nb	1010.	975. —
...Baum	— —	— —
...rgw.	1400.	1425.
...utom	385. —	400. —
...Bed.	675. —	695. —
...Koppel	900.	870. —
...ergw.	1000.	1005.
...Papier	420. —	432. —
...kohle	1255.	1300.
...werke	— —	— —
...Mont.	526.	1560.
...litte	507. —	501. —
...erke	718. —	700. —
...Schok	940.	900. —
...Ha ke	851. —	825. —
...t Co.	553. —	555. —
...Eisen	2675.	2525.
...sen	4400.	4200.
...i Eis.	1460.	1410.
...ahtw	600. —	502. —
...Draht	400. —	415. —
...Zem	905. —	890. —
...sstahl	— —	— —
...aldhof	710. —	748. —

...kt.-Gesellsch.

...platz 10.

...r.-Adr. Hanseatic.

...t für

...e	Käufer	Verk.
...verin	280000	310000
...Amal.	145000	153000
...elsb	110000	135000
...dwig	950000	125 000
...ahn	210000	225000
...nAkt	1600	1675
	—	—
	62000	65000
...Charl	—	100000
...e	43000	46000
	110000	—
...levis	100000	104000
	135000	140000
...en	12500	13500
	84000	88000
...kt.	660	700
...hall	53000	55000
	34000	39000
...a	340000	390000
...l	130000	140000
...ise	—	—
	—	—
...haus.	—	25000
	—	8000
...urt	—	—
	—	275000
	22000	—
...gen	—	—
	—	32000
...sbrun	—	27000
...rg	11000	12000
...e	—	70000
...l	41000	46000
...iesen	120000	130000
...n	—	40000
...da	85000	95000
	58000	64000
...hall	100000	—
...all	950000	1 100 000
...all-A	575	600
...rg-A	1925	2025
...rt-A	2300	—
...s A.	—	2050
...M.-A.	600	660
...heydt	330	360
...Banz	565	600
...May	—	—
...ekt-A	—	—
...ag.-A.	620	640
...achtb	—	—
	360	400

...orschte man nach ...er angebliche Pro... ...ierter Hochstapler ...ler, auch nicht im ...en Hände rühren ... der von Beruf ...maschine gefallen ...mit größ'er Frech... ...in er sich oft mit ...er in Schlemmer... begangenen Un...

Vermischtes.

Schwere Folgen eines Gewitters. Aus Lauenburg (Pommern) wird gemeldet: Ein schweres Unglück hat das erste Frühjahrsgewitter in dem Orte Wilkte zur Folge gehabt. Vier junge Mädchen wurden auf freiem Felde vom Gewitter überrascht. Zwei von ihnen wurden vom kalten Blitzschlag getötet; die beiden anderen kamen mit einer schweren Betäubung davon.

Licht auf Flaschen. Professor Harvey von der amerikanischen Princeton-Universität in New-Jersey soll eine Substanz „Luci-Ferin" entdeckt haben, die er von kleinen Schalentieren gewinnt. Dieser Stoff soll im Grunde genommen derselbe sein, der die Glühwürmer leuchten läßt, und der auch gewissen Stoffen, wenn sie sich im Fäulniszustande befinden, eine Leuchtkraft verleiht. Professor Harvey bringt nun die Substanz, die in solchen Organismen leuchtet, aber von ihnen getrennt vollkommen dunkel bleibt, durch chemische Verbindungen zum Leuchten, wie er es zuwege bringt, ist sein Geheimnis. Um das Licht hervorzubringen, wird die Substanz Luci-Ferin im Wasser aufgelöst. Eine Flasche, die mit dieser Lösung gefüllt ist, zeigt in einem dunklen Zimmer eine starke blaue Flamme, in deren Licht man bis zu einer gewissen Entfernung Gedrucktes lesen kann.

Ein vorsichtiger Selbstmörder. Im Teltow-Kanal in der Nähe der Dresdener Brücke fand ein Beamter des Reichswasserschutzes die Leiche eines Mannes, der anscheinend mit Gewalt ins Wasser geworfen worden war. Seine Kleidertaschen waren mit Sand gefüllt und zugeknöpft, die Hände waren über der Brust gefesselt, eine Zuckerschnur war dreimal um jedes Handgelenk gebunden. Ein Kriminalkommissar vom Polizeiamt Steglitz stellte bald fest, daß kein Verbrechen vorliegt, sondern Selbstmord. Die Zuckerschnur war nicht zusammengebunden, die Enden waren vielmehr nur zwischen Daumen und Zeigefinger eingeklemmt. Der Mann hat sie um die Handgelenke gebunden, um sich selbst am Schwimmen zu hindern. Ebenso hat er sich selbst die Taschen mit Sand gefüllt, um sicher unterzugehen. Die Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden.

Eingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Das Bochumer Jugendorchester.

Als vor 3 Jahren in Bochum der künstlerische Aufstieg begann, als immer mehr echte Kunst dargeboten wurde, reifte in der Bochumer Jugend der Plan, sich zu einem Jugendorchester zusammenzutun, um nun persönlich in das musikalische Kunstwerk einzudringen. So fand vor 1½ Jahren die Gründung eines Streichkörpers statt. Im Juli 1921 sollte gezeigt werden, daß es wirklicher Ernst war, der alle zusammengeführt: es kam ein Aufruf „an alle Jugend" und eine Erweiterungsversammlung in der Goethestraße. Der Zeitpunkt dieser Versammlung war insofern ungünstig gewählt, als gleich danach die Ferien begannen, und so die eben begonnene Arbeit ruhen mußte, was notwendigerweise schädlich wirkte. In dem nun folgenden Jahre sind gar viele Fehler gemacht worden; wodurch aber die fehlenden Erfahrungen gewonnen wurden. Gar mancher bröckelte ab, der nicht hingehörte, doch auch sehr viele, die zur Mitarbeit geeignet waren, die dann aber nicht die nötige Elastizität besaßen, über alle Irrtümer hinaus, das Ziel nicht aus den Augen lassend, auch weiterhin mitzugehen. Wir wollen uns das ganz deutlich und ehrlich eingestehen; alle, die gemeint sind sowohl, als auch wir im Jugendorchester. Doch diese Zeilen wollen eine Brücke schlagen zu ihnen, wie zu vielen, die bisher noch abseits stehen und wollen somit erklärend wirken, ebenso, wie sie auch für die Oeffentlichkeit klar den Sinn und Zweck eines Bochumer Jugendorchesters bekräftigen wollen. Seit kurzem ist nun ein zielbewußteres Arbeiten innerhalb des Orchesters erreicht worden. Es gilt nun, noch mehr solcher musiktreibenden Jugend habhaft zu werden, die schon gewisse technische Fertigkeiten besitzen, sodaß tatsächlich ein ersprießliches Arbeiten zustande kommt. Dieses Bochumer Jugendorchester, welches unter dem Protektorat der Stadt steht, soll sämtliche musizierende Jugend vereinigen, ohne Unterschied der Konfession und Partei, und nicht nur Jugend in gelichtigem Sinne, sondern Männer, die tatsächlich von der Lust und Liebe zur Musik durchdrungen sind. Es ist so fast eine Pflicht den künstlerischen Kräften unserer Stadt gegenüber, daß Mitglieder von Vereinsorchester, sowie Konservatorien-, Musikschulen- und Privatunterricht genießende jungdenkende Menschen, in den hier geschaffenen Orchesterkörper einzutreten — ohne selbstredend ihren anderen Verpflichtungen untreu zu werden. Denn wenn wir ehrlich vor uns selber sind, müssen wir uns doch eingestehen, daß durch die überaus hochstehenden Leistungen des Städt. Orchesters sowohl, als auch durch das Wirken unseres Theaters doch immer mehr Kreise der Bevölkerung kunsterregt wurden. Wir haben hier eine Stelle, wo wir zeigen können, welche Früchte die künstlerische Tätigkeit in Bochum zeitigt, denn diese gilt nicht zuletzt der Jugend, als das wertvollste und aufnahmefähigste Feld, dessen sich sämtliche künstlerische Leiter im Verein mit dem Städt. Kunstdezernenten Sadrat Stumpf vollkommen bewußt sind. Letzteres wird in den allernächsten Tagen auf das kräftigste bewiesen werden, durch eine großangelegte Jugend-Kunstwoche innerhalb des Jahresgeschehens im Monat Juni. Doch ist hier kein Platz darüber zu reden und sollte dies mehr ein Hinweis sein, daß alle noch Abseitsstehenden recht bald den Weg in das Jugendorchester finden; denn in dieser Jugendwoche soll u. a. auch das Jugendorchester aktiv mitwirken und hierbei gilt es auch auswärtigen Gästen (Kultusministerium, Reichskunstwart u. v. A.) zu zeigen, auf welchem Boden hier die dreijährige künstlerische Tätigkeit gefallen ist. —

Die Proben finden regelmäßig Mittwoch abends 8 Uhr im Hause Rechen statt, woselbst dem Orchester Notenmaterial, Ständer usw. des Städt. Orchesters zur Verfügung gestellt werden. Je nach dem derzeitigen Zustand des Jugendorchesters wird im Studium einzelner Orchesterwerke weitergegangen. Je vollkommener die Besetzung wird, werden muß, umso tiefer können wir in diesem Zweig der Kunst eindringen, und umso ersprießlicher wird unsere Arbeit sein, zur Freude aller Beteiligten.

Ein Mitglied des Bochumer Jugendorchesters.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Mittwoch, den 31. Mai 1922.

Jugendgruppen 1. Stadtbezirk, Hamme 1, Hamme 3, Hofstede, Grumme, Marmelshagen abends 8 Uhr bei Bergmann, Riemkerstraße, erste gemeinsame Zusammenkunft. Redner: Herr Nicola-Ickern über „Das Saargebiet".

Jugendgruppe Altenbochum, abends 8 Uhr, bei Hustadt, Steinkuhlstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Altenbochum (Ortsteil „Prinz von Preußen"), abends 8 Uhr, bei Wahl, Brückstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Donnerstag, den 1. Juni 1922.

Jugendgruppe Hamme 8, abends 8 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe 5. und 6. Stadtbezirk, abends 8 Uhr, im „Bochumer Hof", Alleestr. 17, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Wiemelhausen, abends 8 Uhr, bei Philipp, Wasserstraße 55, wöchentliche Zusammenkunft.

Gemischter Chor der Deutschen Volkspartei, abends 8 Uhr, bei Welten, Alleestraße 9, Probe.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 2.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 2,50 Mark.

Christliches Gewerkschaftskartell Bochum. Donnerstag, den 1. Juni, abends 7½ Uhr, findet im Lokale „Zum Römer", Alleestr., die Besichtigung des Friedensvertrages unter Leitung des Herrn Dr. Nebeling statt, wozu sämtliche Kollegen eingeladen werden.

Gewerkschaftsschule christl. nationaler Arbeitnehmer. Alle Gewerkschaftsschüler werden am Donnerstag, den 1. Juni, abends 6½ Uhr, im christl. Gewerkschaftshaus, Hellweghstr. 25, zu einer Besprechung zwecks weitere Durchführung des Programms freundlichst eingeladen, daran anschließend Besichtigung „Der Friedensvertrag" unter Führung des Herrn Dr. Nebeling.

Zentralverband christlicher Holzarbeiter, Zahlstelle Bochum. Donnerstag abend 8 Uhr wichtige Mitgliederversammlung bei Lotz, Königstraße. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Ohne Zwischenhandel!

Wir machen unsere werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß wir einen größeren Posten

fertiger Herren-Anzüge

in allen Größen und Mustern schon zeitig direkt von einer bedeutenden Kleider-Fabrik eingekauft haben und ohne Zwischenhandel verkaufen. Wir bitten bei Bedarf um **sofortigen Besuch,** da dieselben bei den **staunend billigen Preisen** schnell vergriffen sein werden.

W. Prinz & Co.,

Bochum, Ottostraße 8 part., an der Hattingerstraße.

Fahrräder

Wanderer
Opel
Göricke
Anker
Kayser

in großer Auswahl billigst bei

H. Heiland, Herne

Bahnhofstraße 3.

Eigene Reparaturwerkstatt.

Neu! Neu!

Die große Mode

Anfertigung sämtl. Stickereien, Hohlsaum, Stoffknöpfe und Plissee aller Art.

Kunststopferei Kortumstraße 6

Geschwister Wingens. 8117

Sol- und Thermalbad Königsborn

Eisenbahnstationen: Unna und Unna-Königsborn.

Augenblicklich vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Beste Heilerfolge, bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Drüsen, Skrofeln, Rachitis, Herz-, Nerven- und Frauen-Krankheiten usw.

Badeschrift und Auskunft unentgeltlich durch die

Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 1. Juni d. J., vormitt. 11 Uhr werde ich im Auftrage

ein Pferd

mittelschwere, mittelstarke braune Stute, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Verkauf findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Bochum, Hernerstr. (Tattersall).

Bochum, 30. Mai 1922.

Picht,
Gerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstr. 50

Trauringe

massiv Gold besonders preiswert.

Paul Schrader,

ABC- und Humboldtstraßen-Ecke.

Wer erfindet?

Die Industrie sucht Erfindungen, Anregungen, Verfindungen uns. Broschüre m. Gutschein über 20 Mk.

umsonst.

Ulrich & Co.,

Allgem. Handelsgesellsch., Kommand.-Ges., Leipzig 305, Windmühlenstr. 8e 1/3.

Uhr- und Goldschmiede Reparaturen

Belelstein

Kortumstraße 18.

Mehrere

Maler-Gehilfen

für dauernde Beschäftigung sucht

H. Schöneborn, Bochum,

Ferdinandstr. 18, Telefon 1168.

Kohlenaufbereitung.

Erste Maschinenfabrik Westfalens, auf obigem Gebiete führend, sucht zu baldigem Eintritt mehrere tüchtige

Konstrukteure.

Herren, welche bisher auf anderen Gebieten tätig waren und zur Aufbereitung übergehen wollen werden ebenfalls berücksichtigt. Anerbieten mit Lebenslauf und allen sonstigen erforderlichen Angaben unter Nr. 11581 an den Märkischen Sprecher, Bochum.

Große Zeche Nähe Bochums sucht für eine ihrer Kokereianlagen erfahrenen

Betriebsassistenten

mit guter Allgemeinbildung und guten Kenntnissen des Nebenproduktenbetriebes. Es wollen sich nur Absolventen der Maschinenbauschule bewerben.

Bewerbungen unter Nr. **11517** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zwei tüchtige, nicht zu junge

Konstrukteure

gesucht für Spezialfabrik für Bergwerksmaschinen. Erfahrungen im Bau von Haspeln für Preßluft- oder elektrischen Antrieb erwünscht. Es genügt indessen auch Praxis im Bau von Hebezeugen.

Gefl. ausführliche Bewerbungen unter **E. N. 1490** an **Ala Haasenstein & Vogler, Essen,** erwünscht.

Hiesiges Werk sucht zum sofortigen Eintritt eine erstklassige

Stenotypistin

die in der Lage ist, Diktate schnell aufzunehmen u. a. der Schreibmaschine wiederzugeben. Gehalt nach Tarif. Bei hervorragenden Leistungen erfolgt Bezahlung über Tarif. Anfängerinnen ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 11570 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige, jüngere

Stenotypistin

die flott und sicher stenographiert und schon auf größeren Werken tätig gewesen ist, für sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. **11515** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Mietsgesuche

Junges Ehepaar sucht:

2-3 elegant möblierte Zimmer

Mitbenutzung der Küche ausgeschlossen. Anzeb. an Dr. Zimmermann, Schaarstr. 12.

Ladenlokal

an belebt. Straße z. miet. gesucht, evtl. Geschäft od. Haus z. kauf. gesucht. Angebote unter **M. L.** an die Geschäftsst. der **Wanner Zeitung Wanne i. Westf.**

Gesucht zum 1. Juni von einem jungen Akademiker ein gut möbliertes

Zimmer

ev. mit Pension. Angeb. unter Nr. 11533 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Wohnungstausch!

Gegen schöne **4** oder **3 Zimmerwohnung** in **Dortmund**

5—6 Zimmerwohnung in **Bochum**

zu tauschen gesucht. Angebote unt. Nr. 11370 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension für einen Beamten gesucht. Angebote an **Gebr. Eickhoff, Alleestr.**

Offene Stellen

Für mein Tapetengeschäft suche ich einen tüchtigen

Jungen

mit guter Schulbildung in die Lehre

Ernst Körmann,

Buddenbergstraße.

Selbständig arbeitende

Monteure

für Eisenkonstruktion und Apparate beraubau. Anlagen stellt sofort ein

Maschinenfabrik Baum A.-G. Herne.

Ein ordentliches **Hausmädchen** geg. hoh. Lohn ges. **Hotel Reichshof, Bochum.**

Hiesiges großes Unternehmen sucht für seine Telefon- u. Telegraphen-Zentrale zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen jüngeren

Beamten

Bewerber, die ähnliche Stellen bereits bekleidet haben, stenographieren sowie die Schreibmaschine bedienen können, belieben Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, Eintrittsdatum unt. Nr. 11313 an die Geschäftsstelle d. Ztg. einzureichen.

1—2 tüchtige, selbständige ältere

Dreher

nationalgesinnt, nach Herne bei hohem Lohn sofort gesucht.

Angebote unter Nr. **11415** an die Expedition des Märkischen Sprechers

Wir suchen für sofort einen kräftig., zuverlässig.

Fuhrmann

Einkaufsgenossenschaft der Bäcker-Innung Bochum,

Brückstraße 16,

Eingang Gerberstraße.

Laborant oder Bursche

gesucht

sowie Volontärin

der Gelegenheit geboten ist, sich in bakteriologischen und serologischen Arbeiten auszubilden.

Bakteriolog. Laboratorium Albertstraße 3.

Vertreter für Knieschutz

(kein verbeultes Hosenknie mehr) gesucht. 11369

B. Braig,

Kettwig-Ruhr.

Perfekter

Maschinenzeichner

mit einigen Jahren Konstruktionspraxis für unser Vorrichtungs- und Normalienbüro sofort oder baldigst gesucht.

Schriftliche oder persönliche Angebote an

Flottmannwerke, Herne i. W.

Für Privathaushalt ein in allen Arbeiten erfahrenes kathol.

Mädchen

gesucht. 11579

Frau Aug. Babock,

Witten, Roonstr. 35.

Tüchtiges, kath.

Mädchen

für alle Hausarbeiten sofort gesucht.

Frau Aug. Lindemann

Rheydt (Bez. Düsseldorf),

Saubere

Putzfrau

für Mittwoch und Samstag von 8—2 Uhr gesucht.

Adam, Hattingerstr. 50.

Eine Frau

zum Melken gesucht.

Viktoria-Brauerei AG. Bochum.

Ein älteres, besseres

Fräulein

als Hausdame und zu meinen 10- u. 12jährigen Kindern gesucht.

Frau von Pein,

Conditorei Kammann, Essen, Limbeckerstraße 76.

Hiesige Großhandlung sucht erfahrene

Kontoristin

zum baldigen Eintritt. Keine Anfängerin.

Angeb. unter Nr. 11528 an die Gesch. d. Ztg.

Tüchtiges Mädchen

für ganze Tage gesucht.

Brummer, Altenbochum, Wittenerstraße 60.

Kontoristin

gute Schulbildung, für Buchhaltung und Korrespondenz von Bochumer Industrie-Werk gesucht. Schriftliche Angebote unt. Nr. 11311 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen

für ganze oder halbe Tage zum 1. oder 15. Juni von kl. Familie (2 Personen) gesucht.

Kanalstr. 15 II.

Suche sofort für erwachsenen, herrschaftlichen Haushalt ein besseres selbständiges

Mädchen

oder einfaches Fräulein, mit guten Zeugnissen. Morgenmädchen vorhanden. Angebote unter Nr. 11286 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellengesuche

Junger Mann, welcher Handelsschule besucht hat, sucht

Lehrstelle

Off. u. Nr. 11533 an die Gesch. d. Ztg.

Kaufgesuche

Flaschen

kauft

Albert Janzik,

Maarbrückerstraße 12, Telefon 1036.

Goldankauf

E. Belelstein,

Kortumstraße 18.

Verkäufe

Kartoffeln

gesunde, einwandfreie Ware, von Mk. 250.— an.

Max Salewsky,

Bochum, Brückstraße 11.

Gute Oelgemälde

mit und ohne Rahmen zu verkaufen.

Ludwig, Dorstenerstr. 175.

Grammoph.-Platten

Moderne Tänze, neue Schlager in größter Auswahl eingetr. 11445

A. Wolters, Friedrichstr. 9

Heiratsgesuche

Ehevermittlung „FORTUNA"

Bochum Märkischestraße 10 Gegründet 1912

Inhaber: Frau B. Bylacki

vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters sagen wir

herzlichsten Dank.

Frau Selma Spiegel und Kinder.

Gottesdienst i. d. Synagoge
Donnerstag Abend 7 Uhr.
Freitag Morgen 8 Uhr.
Freitag Morgen 9¼ Uhr Confirmation.
Freitag Abend 7 Uhr.
Samstag Morgen 9¼ Uhr.
Samstag Abend 9¼ Uhr.

Missionsverein
Mittwoch 31. Mai, nachm. ½4 Uhr im Ev. Vereinsh.

Ia. staubfreies Oel
zum billigst. Tagespreise stets zu haben.
C. Bohlmann,
Bochum Kortumstr. 4.
Fernruf 846

Stadt Bochum

Schweinezählung am 1. Juni 1922.

Auf Anordnung der Regierung findet am Donnerstag, den 1. Juni ds. Jrs. eine Schweinezählung statt. Der vorhandene Bestand wird durch Zähler an Ort und Stelle festgestellt.

Anzugeben ist die Zahl der in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni 1922 im räumlichen Verfügungsbereich der Haushaltung vorhandenen Schweine.

Die Ergebnisse der Zählung dienen nur allgemeinen volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken, nicht aber Steuerzwecken. Es wird daher erwartet, daß die Ortseinwohner die ehrenamtlich tätigen Zähler bei Ausübung des Zählgeschäftes bereitwilligst unterstützen.

Bochum, den 31. Mai 1922.

Der Magistrat.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde genehmigte **Fluchtlinien-Plan** betreffend die Erbreiterung der Grabenstraße zwischen der Bongard-Straße und der Pauluskirche, der Bongard-Straße zwischen der Grabenstraße und der Oberen Marktstraße und der Oberen Marktstraße zwischen der Bongard-Straße und der Pariser Straße, sowie die Aufhebung der bisher festgesetzten Fluchtlinien für die Straßenfronten, welche von der Neufestsetzung betroffen werden, ist gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen pp. förmlich von uns festgestellt worden.

Der Plan liegt von **Donnerstag, den 1. Juni 1922 ab**, 14 Tage lang im Vermessungsamt, Trankgasse 7a, Gebäude B, Zimmer 43 während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen.

Bochum, den 29 Mai 1922.

Der Magistrat.

Städtische Mädchen-Berufsschule.

Nach dem 15. Juni ds. Js. beginnt 1 Lehrgang für Maschinennähen und Wäscheanfertigung für Anfängerinnen. Das Schulgeld beträgt 60.- M. Der Unterricht umfaßt 4 Wochenstunden.

Anmeldungen, die bis zum 10. Juni erfolgen müssen, werden nur mündlich in der Geschäftsstelle der Städtischen Berufsschulen, Wittener Str. 7 während der Dienststunden entgegengenommen.

Bochum, den 26. Mai 1922.

Die Direktorin: Krug.

Landkreis Bochum.

Auf Grund des § 13 der Verordnung über den **Handel mit Lebens- und Futtermitteln** vom 24. Juni 1916 (R.-G.-Bl. S. 581, 674) in der Fassung der Verordnung vom 24. November 1921 (R.-G.-Bl. S. 1370), Ziffer III der Ausführungsbestimmungen zu dieser Verordnung vom 8. Dezember 1921 — II b. 9433 M. f. H./Gen. 3657 St. K. f. V. — und des Gesetzes zur Erweiterung des Anwendungsgebietes der Geldstrafe usw. vom 21. Dezember 1921 (R.-G.-Bl. S. 1604) wird Folgendes angeordnet:

§ 1.

Wer Lebens- oder Futtermittel im Kleinhandel feilhält, ist verpflichtet, die feilgehaltenen Waren mit Preisauszeichnungen (Preisschildern) zu versehen. Die Preisschilder müssen die handelsübliche Einheit (Pfund, Liter, Stück usw.) der betreffenden Ware und den dafür geforderten Preis deutlich lesbar angeben.

§ 2.

Die Preisankündigung gilt als Preisforderung im Sinne der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (R.-G.-Bl. S. 395). Die angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden.

§ 3.

Wer den Vorschriften der §§ 1 und 2 zuwiderhandelt, wird, sofern nicht nach anderen Vorschriften eine schwerere Strafe verwirkt ist mit Geldstrafe bis zu Eintausendfünfhundert Mark bestraft.

§ 4.

Diese Anordnung tritt mit dem 1. April 1922 in Kraft.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.
gez. Dr. Wuermeling.

Wird veröffentlicht.
Bochum, den 26. Mai 1922.
Der L. Landrat: Stühmeyer.

Gemeinde Weitmar.

Offenlegung eines Planes.

Der Plan für das zur Erweiterung der Privat-Eisenbahn der Westfalen-Stahlwerke zu Bochum zu enteignende oder dauernd zu beschränkende, in der Gemeinde Weitmar belegene Grundeigentum liegt nebst folgenden Anlagen:

1 Grunderwerbsverzeichnis,
1 Grundbuchtabelle

in der Zeit vom 1. Juni bis zum 15. Juni 1922 in Weitmar beim Amtsbauamte, Hattingerstraße Nr. 331, zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfang seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. Auch der Vorstand des Gemeinde- oder Gutsbezirks hat das Recht, Einwendungen zu erheben, die sich auf die Richtung des Unternehmens oder auf Anlagen an Wegen, Ueberfahrten, Triften, Einfriedigungen, Bewässerungs- und Vorflutsanlagen beziehen. Solche Einwendungen sind bei dem Amtsbauamte in Weitmar schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären.

Arnsberg, den 5. Oktober 1921.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht.
Weitmar, den 26. Mai 1922.
Der Gemeindevorsteher: König.

Gemeinde Eickel.

Bekanntmachung.

Die **Empfangsbescheinigungen** über die für das Rechnungsjahr 1921 abgegebenen **Steuermarken** können an der Gemeindekasse (Flurschalter links) bis zum 10. Juni gegen Vorlage des Steuerbuches für 1922 oder Angabe der Nummer dieses Steuerbuches abgeholt werden.

Die Gemeindekasse.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde treten am Donnerstag, den 1. Juni 1922 nachstehende Fahrpreise in Kraft:

	für	Fahrscheine	Zeitkarten	Wochenkarten	Schülerkarten
		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
1	Teilstr.	3,—	180,—	30,—	30,—
2	„	4,50	270,—	45,—	45,—
3	„	6,—	360,—	60,—	60,—
4	„	7,—	400,—	70,—	75,—
5	„	8,—	450,—	80,—	80,—
6	„	8,—	500,—	85,—	85,—
7	„	9,—	520,—	90,—	90,—
8	„	10,—	530,—	95,—	95,—
9	„	10,—	540,—	100,—	100,—
10	„	10,—	550,—	105,—	105,—
11	„	11,—	—	110,—	—
12	„	11,—	—	—	—
13	„	11,—	—	—	—
bis 3	„	als Zuschlag 90,—		—	20,—

Die übrigen Bestimmungen des Tarifs bleiben unverändert.

Bochum, den 30. Mai 1922.

Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen
Die Direktion.

Unsere Kassen- und Geschäftsräume bleiben am

Pfingst-Samstag
den 3. Juni 1922

geschlossen.

Amtsbank Bochum
Amtssparkasse Bochum
Städt. Sparkasse Bochum

Ab 1. Juni
werden die **Apotheken Bochums und Umgebung** i. Genehmigung des Reg.-Präsid.
von 7 Uhr ab geschlossen,
abwechselnd bleibt ein Drittel der vorhandenen **Apotheken für den Nachtdienst geöffnet.** Die geschlossenen Apotheken gehen durch Aushang an der Tür dem Publikum die jeweils geöffnete Apotheke bekannt. 11592

Bochumer Apotheker-Verein.

Ankauf sämtlicher leeren Flaschen

Spezialität:
Sektflaschen — Cognacflaschen
Weißweinflaschen — Literflaschen
Rotweinflaschen — Wasserfl. ½ u. ⅜ L.
zu allerhöchsten Tagespreisen.

Ludwig Bongardt, Bochum
Fernruf 2964 — Wiemelhauserstraße 41

WB Wilh. Hoffmann, Bochum
(vorm. Ww. L. Kautz)
Telefon 2028 — Hattingerstraße 29
Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche
zu äußerst vorteilhaften Preisen.

Beethoven Sommer-Zyklus Bochum
Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg.

1. **Freitag, den 9. Juni 1922:**
Symphonie Nr. 1
Tripelkonzert (Arno Schütze, Hans Treichler, H. Busch)
Symphonie Nr. 3 (Eroica)
Leitung: Siegmund v. Hausegger-München.

2. **Sonntag, den 11. Juni 1922:**
Vorm. 11 Uhr Kammermusik im städt. Parkhaus.
Gewandhaus-Quartett-Leipzig.

3. **Dienstag, den 13. Juni 1922:**
Symphonie Nr. 2
Klavierkonzert C (Edwin Fischer-Berlin)
Symphonie Nr. 5.

4. **Donnerstag, den 15. Juni 1922:**
Symphonie Nr. 6 (Pastorale)
Klavierkonzert Es (Edwin Fischer)
Symphonie Nr. 4.

5. **Samstag, den 17. Juni 1922:**
Symphonie Nr. 8
Violinkonzert (Alma Moodie-Berlin)
Symphonie Nr. 7

6. **Montag, den 19. Juni 1922:**
nachm. 5 Uhr **Jugendkonzert**, Einführung in die Neunte
Symphonie Nr. 9.

7. **Dienstag, den 20. Juni 1922:**
Große Fuge in B (für Streichorchester)
Symphonie Nr. 9
Irene Eden-Mannheim
Else Dröll-Pfaff-Duisburg
Hans Lißmann-Leipzig
J. v. Raatz-Brockmann-Berlin
Chor der Stadt Bochum und Knabenchor der Oberrealschule I.

Orchester: Das verstärkte **städtische Orchester.**
Alle Orchesterkonzerte im städt. Schützenhof, abends 8 Uhr.

Vorverkauf: Ab Donnerstag, den 1. Juni an der Konzertkasse im Stadttheater. Die Kasse ist geöffnet an Werktagen von 10–2 Uhr, Sonntags von 11–12½ Uhr.

Großes Lager fertiger Anzüge
Paletots · Mäntel
Stoffe
Gute Qualitäten
Billige Preise



Tenhaeff Bochum
Westfalenplatz

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg.
Mittwoch, 31. Mai, 7–10
A. 26.
„Lobetanz"
Donnerstag, 1. Juni, 7 bis gegen 11
Zum ersten Mal
D. 28.
„Rosmersholm"
Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. Johannes Rosmer: Dr. Ludwig Wüllner.
B. V. B. I 251–500 und II 51–75.

Neues Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 — Tel. 534
Heute und folgende Tage abends 8 Uhr
Stürmischer Erfolg
Die 3 Zwillinge
Schwank in 3 Akten.

Weinklause
und
Operetten-Casino.
Rottstraße 29.
Ab 1. Juni
Vollständig neues Programm.
9
Künstler und Künstlerinnen.
2
Kapellen.

Moderne Künstler-Entwürfen
ciselierte sowie glatte
Verlobungs-Ringe
in Gold und Silber.
H. Gräwe Inh. **Fr. Kattwinkel**
Bochum, Hochstr. 20.

Auto Benzin / Auto-Benzol



sowie **Auto-Oele u. -Fette**
zu Tagespreisen liefert ab Ihren Tankanlagen Wiemelhausen u. Hermannshöhe
Chem. Fabr. Walther Bosch G. m. b. H.
Telefon 19 — Bochum — Telefon 19

KAFFEE HACKERT Bochum, Hellwegstr. 1.
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität: **Mirabellen-Torte**

Bürgergesellschaft
Wilhelmstraße 9
Guter bürgerlicher Mittagtisch
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Neuer Leiter: W. Hendricks

Kleinrentner-Vereinigung.
Die Bildung einer Ortsgruppe des Deutschen Rentner-Bundes
ist auch für **Bochum** angeregt worden. Zur Besprechung dieser Angelegenheit werden die Kreise des kleinen Bürgertums, die unter der Not der Zeit besonders leiden, auf **Freitag, den 2. Juni d. J.,** abends 6 Uhr in die **Aula der Oberrealschule I** (an der Goethestraße) eingeladen.

Bürger-Ausschuß.

Städtisches Orchester Bochum
Jeden Mittwoch und Sonntag, nachmittags 4 Uhr
Parkhaus-Konzert.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Beethoven-Sommer-Zyklus
der Stadt Bochum.
Chorprobe
zur Neunten Symphonie
heute Mittwoch, den 31. Mai 1922 im Bochumer Hof (Eingang Humboldtstraße)
abends 8 Uhr die Damen,
dazu 8½ Uhr die Herren.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Kurhaus-Hotel
Luftkurort Battenberg (Eder)
I. Haus am Platze, vollständig neu, Bad u. elektr. Licht, ruhige, vornehme Lage, rings von Gärten und Wäldern umgeben. Erstkl. volle Pension 90 Mk.
Auto-Garage. Fernruf 54. Bes.: Gust. Auer.

Zur modernen Damenmaske



von
Ph. Nimphius
Bongardstr. 18
(neben der Tonhalle.)

Die allein echten Grotrian Steinweg Flügel · Pianos
stammen aus dem ursprünglichen und immer deutsch gebliebenen Braunschweiger Hause und sind das unvergleichliche Ergebnis deutscher Klavierbaukunst.

Es wird gewarnt
vor Verwechselungen mit Erzeugnissen einer ähnlich klingenden ausländischen A.-G. kürzeren Bestehens.

Grotrian Steinweg Klaviere sind nur erhältlich bei:
Pianohaus **J. Marks**
Kaiser Wilhelm-Straße.

Ein Schlager
für jeden Pfeifenraucher:
nur garantiert echte, reine Tabake. — Beziehen Sie direkt von der Fabrik,
Sie ersparen viel Geld!
Zur Probe 100 Gramm einer Sorte. — 400 Gramm als Musterpostsendung sind am billigsten. 8122



Viele tausende Nachbestellungen und Anerkennungen!
Es kosten versteuert in 100- oder 500-Gramm-Packung:
Grobschnitt p. Pfd. 35.— 48.— 53.— u. 60.— M.
Mittelschnitt p. Pfd. 50.— 55.— 62.— u. 66.— M.
Zigarettentabak Haarschnitt in 50- oder 100-Gramm-Packung, ... per Pfund 120.— u. 144.— M.
gegen Nachnahme, Packung frei, Von 6 Pfund an portofrei. Preisliste franko u. gratis.
Preisänderung jederzeit vorbehalten.
Rauchtabak-Fabrik „Weltruf" Emil Köller,
Bruchsal 522, Baden.
Eingerichtet mit den modernsten Spezialmaschinen für Tabakfabrikation.

Biertreber-Abgabe
täglich von 6–10 Uhr vormittags. Der Preis beträgt Mk. 35.— für die Butte.
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.G.
Alleestraße 7.